Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

= Telephon-Anschluß Nr. 3. =

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schultz in Elbing, für den lokalen und Inseratentheil H. Zachau in Elbing. Eigenthum, Druck u. Verlag von H. Gaartz in Elbing.



Nr. 108. Elbing, Freitag, 8. Mai 1896. 48. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. Mai.

Das Haus beendete die zweite Lesung des Margarinegesetzes.

Nach § 6 der Regierungsvorlage sollen die Räume, in denen Butter und Schmalz hergestellt oder aufbewahrt wird, von denen, in welchen Margarine hergestellt oder aufbewahrt wird, getrennt werden; für den Detailhandel sollen dagegen gesonderte Räume für Butter und Margarine nicht erforderlich sein. Die Commission hat aber auch für das Feilhalten im Kleinhandel gesonderte Räume für Butter und Margarine vorgesehen. Von freisinniger, sozialdemokratischer und polnischer Seite wird die Commissionsfassung bekämpft, weil sie die Margarinefabrikation und den Handel zu sehr erschwere und den kleinen Händlern die Beobachtung einer solchen Vorschrift unmöglich sei. Das Centrum, die Conservativen und die Welfen dagegen erklären sich für die Fassung der Commission; es handle sich hier darum, im Interesse des Publikums Täuschungen zu verhindern. In namentlicher Abstimmung wird die Commissionsfassung mit 151 gegen 113 Stimmen angenommen.

Abg. Schmidt (Ctr.) hat zu § 6 einen Zusatz beantragt, wonach Wirthe, Conditoren und Bäcker, welche sich der Margarine bedienen, dies durch Anschlag in den Geschäftsräumen und auch auf den Speisekarten kundgeben sollen. Nachdem aber vom preußischen Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein dargethan worden ist, daß eine solche Vorschrift undurchführbar sei, weil hier eine Controle nicht möglich wäre, wird der Antrag zurückgezogen.

§ 7 handelt von den Verkaufsgefäßen und äußeren Umhüllungen für Margarine.

Abg. v. Podbielski (kons.) beantragt die ovale Form für die Verkaufsgefäße; die Inschriften auf den Gefäßen genügten nicht, es bedürfe einer bestimmten Form, auch im Interesse unserer Butterausfuhr. Segle doch heute die in Hamburg bearbeitete Faktoreibutter unter deutscher Flagge als gute Butter nach England, was dort die Conkurrenzfähigkeit unserer Butter schädige.

Der preußische Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein theilt mit, Ende Januar sei im englischen Unterhause aus Anlaß einer Interpellation festgestellt worden, daß von 713 Butterimportproben 98 als gefälscht befunden worden seien, von denen 70 aus Deutschland stammten; bei 27 sei die Herkunft fraglich gewesen. Außerdem hatte eine Untersuchung von 159 holländischen Proben ergeben, daß 56 gefälscht gewesen seien.

Abg. v. Grand-Ry (Ctr.) hält den Vorschlag Podbielski für zuweit gehend und beantragt, daß auf den Gefäßen außer der Inschrift des Fabrikanten auch die der Qualität entsprechende Fabrik-Originalmarke angebracht werde.

§ 7 wird nach der Commissionsfassung mit dem Antrag Grand-Ry angenommen.

Die §§ 8 und 8a, welche die Waarenbezeichnungen auf Lieferungsscheinen sowie die den kontrolirenden Polizeibeamten obliegenden Verschwiegenheit betreffen, werden nach der Commissionsfassung, die von den Ermächtigungen des Bundesraths handelnden §§ 9 und 10 unverändert angenommen; ebenso § 11, nach welchem die Vorschriften dieses Gesetzes auf Erzeugnisse, welche zum Genusse für Menschen nicht bestimmt sind, keine Anwendung finden.

Von dem Rest der Vorlage, welcher Strafbestimmungen betrifft, werden die §§ 12 und 12a nach der Commissionsfassung, die übrigen Paragraphen unverändert genehmigt.

Schließlich werden zwei Resolutionen bezüglich der gesundheitspolizeilichen Controle von Genuß- und Nahrungsmitteln angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: dritte Lesung der Gesetzentwürfe, betr. den unlauteren Wettbewerb und die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften; zweite Lesung des Abgabentarifs für den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. Mai.

Das Haus erledigte heute in zweiter Lesung die Creditvorlage. Die Forderungen für die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Betheiligung des Staates an dem Bau von Privat- und Kleinbahnen werden nach den Anträgen der Budgetcommission unverändert genehmigt; die dazu vorliegenden Petitionen theils durch die gefaßten Beschlüsse, theils durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt, theils der Regierung als Material überwiesen. Die Mittheilungen über die bisherige Entwickelung der Kleinbahnen werden durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Bei der Forderung für die Betheiligung des Staates an der Errichtung von landwirthschaftlichen Kornhäusern (3 Millionen) führt

Abg. v. Riepenhausen (cons.) aus, daß das Verbleiben der Grundsteuer-Entschädigungen und eine niedrigere Einschätzung der Grundsteuer der Landwirthschaft viel wichtiger gewesen wäre; für dies kleine Mittel könne ihre Dankbarkeit nicht groß sein.

Abg. Graf Hoensbroech (Ctr.) bemängelt es, daß bald Berufsgenossenschaften, bald freie oder Raiffeisensche die Träger der Einrichtung sein sollten; die Verwaltung sei am besten landwirthschaftlichen Produktivgenossenschaften, anstatt Creditgenossenschaften zu übertragen und unter die Aufsicht der Landwirthschaftskammern zu stellen. Um die Gefahr abzuwenden, daß von Kapitalisten Spekulationslagerhäuser gebaut würden, müsse die Conzessionspflicht eingeführt werden.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freicons.) hält die Errichtung von Kornhäusern um so nothwendiger für die Regelung des Angebots, nachdem der Reichstag den Terminhandel in Getreide zu verbieten beschlossen habe, und widerspricht den Forderungen des Vorredners, welcher die Einrichtung der Kornhäuser in eine Zwangsjacke spannen wolle.

Finanzminister Miquel führt aus, daß die Regierung vor Errichtung eines jeden Kornhauses die Sachlage genau prüfen werde. Vorerst aber sei es nicht möglich, bestimmte Träger der Verwaltung festzulegen. Eine Controlle durch die Landwirthschaftskammer werde in manchen Fällen geeignet sein, und am besten werde das Ziel durch Genossenschaften erreicht werden. Bei den jetzt zu bewilligenden 3 Millionen handle es sich um einen Versuch ohne großes Risiko, um Grundlagen für das spätere Vorgehen zu gewinnen. Zur Errichtung eines großen Lagerhauses in Berlin, das wegen der Mißstände im Kornhandel ganz besonders nothwendig sei, schwebten zwischen den betheiligten Faktoren Verhandlungen.

Abg. Jaeckel (freis. Volksp.) hält die Kornhäuserprojekte für werlose Pläne, denen man schon im Anfang widersprechen müsse; weder die kleinen Besitzer noch die Arbeiter würden davon Vortheil haben.

Abg. v. Mendel (cons.) verlangt, daß die versuchsweise zu errichtenden Kornhäuser nicht zu groß angelegt würden, um sie nicht der Spekulation zugänglich zu machen.

Auf Anfragen des Redners theilt Eisenbahnminister Thielen mit, daß beim Getreidetransport schon jetzt lose Schüttungen zulässig seien, aber wenig Gebrauch davon gemacht werde; Geh. Reg.-Rath Conrad, daß die Entscheidung, ob Silos oder Schüttböden angelegt werden sollten, am Besten den Betheiligten überlassen bleibe.

Abg. Schröder (Pole) erklärt, daß seine Fraktion für die Vorlage stimmen werde.

Abg. Jaeckel (freis. Volksp.) bestreitet, daß man von einer Nothlage der Landwirthschaft reden könne.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) führt diese Aeußerungen auf das Mißvergnügen des Vorredners über das Verbot des Terminhandels zurück; auch die Abgg. Seer und Sieg (natlib.) widersprechen demselben und verwahren die Landwirthe des Ostens gegen den Vorwurf, daß sie ihre Arbeiter zu schlecht bezahlten und damit in die Städte trieben. Die Forderung wird bewilligt und das Gesetz genehmigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Bericht der Rechnungskommission, betr. Uebersicht der Staatseinnahmen und -Ausgaben für 1894/95; dritte Lesung des Gesetzes, betr. die Centralgenossenschaftskasse; zweite Lesung der Novelle, betr. gemeinschaftliche Holzungen; Antrag Brütt, betr. die Angestellten in Ladengeschäften.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" hat Kaiser Wilhelm am 3. Mai dem Schah von Persien Musaffel ed-din telegraphisch sein Beileid über die Ermordung des Schahs Nassir ed-din und seine besten Wünsche für die neue Regierung ausgedrückt. Der Schah hat darauf mit einem Telegramm an unsern Kaiser erwidert, in welchem er seinen lebhaften Dank ausspricht.

— Die Bürgerliche Gesetzbuch-Commission nahm die Anträge Bachem an, wonach wegen der §§ 1548 bis 1553 (Ehebruch, Lebensbedrohung, Verlassung, Pflichtverletzung) Klage anstatt auf Scheidung, nur auf Aufhebung ehelicher Gemeinschaft zulässig ist, nach ausgesprochener Trennung aber jeder Ehegatte Scheidung verlangen kann.

— Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Antrages Wallbrecht auf Einführung von Bauschöffenämtern nahm den Antrag gestern in einzelnen Theilen an. Die wesentlichsten von der Commission beschlossenen Amendements bestehen in der Einführung einer obligatorischen Sicherstellung in solchen Fällen, in denen das Bauschöffenamt ein Bedenken gegen die Zuverlässigkeit eines Unternehmens hat. Zu dem Zwecke kann eine Cautionshypothek verlangt werden. Die Commission beschloß die zweite Lesung so beschleunigt vorzunehmen, daß die weitere Behandlung des Antrages noch in dieser Session zum Abschluß kommt.

— Dem Abgeordnetenhause ging folgende Interpellation der Abgeordneten von Tzschoppe und Freiherrn von Zedlitz zu: „Was gedenkt die Königliche Staatsregierung zu thun, um nach der Ablehnung des Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Herrenhaus den geplanten Ausbau des Alterszulagesystems zu Gunsten der Lehrer sobald als möglich herbeizuführen und die Mißstände zu beseitigen, die sich aus dem Mangel einer gesetzlichen Neuregelung der Lehrergehälter ergeben?"

— Der Landtag wird, wie nunmehr bestimmt ist, vor Pfingsten und voraussichtlich am 20. oder 21. d. M. geschlossen werden. Jedoch steht seine Wiedereinberufung zu einer Spätherbstsession, etwa Mitte November, in Aussicht, da in diesem Zeitpunkt neben dem Eisenbahngarantiegesetz eine Vorlage wegen der Hessischen Ludwigsbahn der dringlichen Erledigung bedürftig sein dürfte. Was den Reichstag angeht, so wird er so lange versammelt bleiben, bis die Commission für das Bürgerliche Gesetzbuch die erste Lesung beendet hat. Die zweite Lesung, dahin scheint wenigstens die Absicht z. Z. noch zu gehen, soll nach Pfingsten und ungestört durch Plenarsitzungen, vor sich gehen, so daß das Plenum erst zusammentreten würde, wenn die Commission ihre Arbeiten abgeschlossen hat.

— In Abgeordnetenkreisen bildet es den Gegenstand ernster Erörterung, daß die landwirthschaftliche Verwaltung denjenigen Provinzen, die Landwirthschaftskammern nicht errichtet haben, nicht nur neue Zuwendungen verweigert, sondern sich auch entschlossen zeigt, ihnen die bisher gewährten Zuschüsse zu entziehen. Die Landtagssession wird nicht beendigt werden, ohne daß diese mit den Intentionen der Gesetzgebung in krassem Widerspruch stehende Absicht Gegenstand einer parlamentarischen Erörterung geworden wäre.

— Auf Anregung von auswärts und Berlin hatte Herr Carl Schrader als Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe Herrn Minister v. Böttícher um eine Audienz für sich und eine Reihe Vertreter großer deutscher Handelsplätze ersucht, um nochmals die Gründe darlegen zu können, die ein Verbot des Getreideterminhandels als schädigend für den Handel, für die Müllerei wie für die Landwirthschaft erscheinen lassen. Diese Audienz hat am vergangenen Sonnabend stattgefunden und zu einer eingehenden Aussprache geführt. An der Audienz nahmen Theil Herr Geh. Commerzienrath Haker, Obervorsteher der Kaufmannschaft und Herr Otto Kühnemann, beide aus Stettin; Herr Geh. Commerzienrath Damme, Obervorsteher des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Danzig; Herr Geh. Commerzienrath Schröter, erster Beisitzer des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg; Herr Stadtrath Kopisch und Herr Handelsrichter Mugdau, beide aus Breslau; endlich aus Berlin Herr Handelsminister Hermann Jacoby, Herr d'Heureuse, Direktor der Berliner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft und Herr Schrader. Herr Minister v. Bötticher bat die Herren, die ihm mündlich vorgetragenen Gründe nochmals schriftlich zu überreichen; auch das ist geschehen.

Dresden, 6. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin werden am Sonnabend Vormittag 11 Uhr 35 Min. auf der Haltestelle Strehlen zum Besuch der Gartenbauausstellung eintreffen und Abends 8 Uhr 20 Min. nach Frankfurt a. M. weiterreisen. — Die königliche Sächs. Generaldirektion giebt bekannt: Infolge Hochwassers wurde der Verkehr am Elbquai und Hafen in Riesa sowie an den Elbquais in Dresden mit Ausnahme des König Albert-Hafens eingestellt. Weiteres Steigen der Elbe wird gemeldet. Zur Zeit ist der Wasserstand 4 Meter über Null. Die direkten Anwohner sind in großer Aufregung.

Schwabach, 6. Mai. Die Revision bei dem hiesigen Vorschußverein hat einen Fehlbetrag von einer Million Mark ergeben, ist indessen noch nicht abgeschlossen. Die Fälschungen reichen bis zum Jahre 1870 zurück.

Troppau, 6. Mai. Hier und in der Umgegend herscht anhaltender heftiger Regen. Die Oppa und die Mohra sind hoch angeschwollen. Bedeutende Flächen Acker- und Wiesenlandes oberhalb und unterhalb Troppaus sind überschwemmt. Es besteht Hochwassergefahr für Troppau; die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen sind getroffen.

Bonn, 6. Mai. Wie der „Bonner Generalanzeiger" aus Honnef meldet, ist der König von Schweden und Norwegen vollständig wiederhergestellt. Derselbe hat in der vergangenen Nacht gut geschlafen.

Karlsruhe, 6. Mai. Die Großherzogin trat heute 11½ Uhr, wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, ihre Reise nach Berlin an.

Breslau, 6. Mai. Die Eisenbahn-Direktion Breslau macht bekannt: Infolge andauernden Regenwetters sind an mehreren Stellen der Nebenbahn Dt. Wette-Groß Kuntzendorf Dammrutschungen eingetreten und hat daher der Betrieb auf derselben seit gestern eingestellt werden müssen. Der Zeitpunkt für die Wiederinbetriebnahme der Strecke läßt sich noch nicht bestimmen.

Stettin, 6. Mai. Sämmtliche Schiffsarbeiter Stettins sind heute unerwartet in den Ausstand getreten. Dieselben wollen höhere Löhne erzwingen.

Revision der gewerblichen Anlagen.

Die Ortspolizeibehörden erfüllen vielfach immer noch nicht in ausreichendem Maße die Ansprüche, die bezüglich der Revision der gewerblichen Anlagen an sie gestellt werden müssen. Diese Revisionen sind mindestens halbjährlich einmal vorzunehmen. In denjenigen Fabrikanlagen, in denen weibliche Arbeiter beschäftigt werden, sind thunlichst häufig an den letzten Wochentagen nach 5½ Uhr Nachmittags Revisionen vorzunehmen und festzustellen, ob Arbeiterinnen beschäftigt werden; auch das Reinigen der Arbeitsräume an diesen Tagen ist nach 5½ Uhr ohne behördliche Erlaubniß unstatthaft.

Der Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien.

Die chilenische Regierung hat zur Regelung des Grenzstreites neue Vorschläge in Buenos Aires unterbreitet. Chile erklärt, daß es als Grenze nur eine die höchsten Gipfel der Wasserscheide verbindende Linie anerkennen werde. Falls Argentinien diesen Grundsatz, der den Verträgen von 1881 und 1893 entspricht, nicht annehme, seien die Streitfragen, wie in den Verträgen vorgesehen, durch Schiedsspruch beizulegen. Weiter schlägt Chile eine ganz neue Grundlage vor, die für die einzig richtige und mögliche gelten mag, um diesen ewigen Streitigkeiten und Verhandlungen ein Ende zu machen. Die Grenze soll im südlichen Theile vom 42. Grad südl. Breite an (bis zum 52. Grad) durch einen Meridian, und zwar den 72. Grad westl. Länge von Greenwich, gebildet werden. Nach dem Sinne der Verträge und den vorliegenden besten Karten würde diese Grenzlinie für das Gebiet zwischen dem 42. und 46. Grad südl. Breite die richtige sein, dann aber müßte vom 46. bis 51 Grad südl. Breite der 73. Grad westl. Länge die Grenze bilden. Im andern Falle käme eine ganze Reihe mächtiger Seen, die zwischen den östlichen Vorbergen der Anden liegen und nach dem Atlantischen Ocean entwässern, an Chile, was dem Sinne der Verträge von 1881 und 1893 nicht entspricht. Vom Schnittpunkte des 73. Grad westl. Länge mit dem 51. Grad südl. Breite hätte ein grade Linie bis zum Schnittpunkte des 72. Grad mit dem 52. Grad südl. Breite die Grenze zu bilden. Es ist zu wünschen, daß auf dieser oder einer ähnlichen Grundlage bald ein neuer Vertrag zwischen beiden Staaten geschlossen wird. Geschieht dies nicht und lehnt Argentinien weiter den Schiedsspruch ab, so ist der Krieg unvermeidlich.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Mai. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl waren 136 Gemeinderäthe anwesend. Gewählt wurde, wie schon gemeldet, der christlichsoziale Kandidat Strobach mit 94 Stimmen, der Liberale Dr. Grübl erhielt 42 Stimmen. Strobach erklärte unter wiederholtem Beifall, die Wahl anzunehmen, um es möglich zu machen, daß die Verwaltung der Stadt von einer berufenen Körperschaft geführt wird. Das persönliche Opfer Luegers erfolgte im Interesse des Volkes. Er werde gerne Dr. Lueger den Platz räumen, sobald die Zeit dafür gekommen sein werde. Er appellirt an die Unterstützung und Einigkeit seiner Partei. Als geborener Deutscher werde er stets den deutschen Charakter Wiens, der gewahrt werden müsse, und als treuer Oesterreicher den Charakter Wiens als Reichshauptstadt vor Augen haben, die als solche ihre Unabhängigkeit nach jeder Richtung zu vertheidigen habe. Als Christ werde er in christlichem Sinne wirken, bemüht dem christlichen Volke die Geltung zu verschaffen, die es nie hätte verlieren sollen. — Der Wahlakt wird nunmehr an die Statthalterei geleitet, behufs Einholung der kaiserlichen Bestätigung. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Budapest, 6. Mai. Der „Budapester Correspondenz" zufolge sprach der König gestern bei dem Empfange der Mitglieder des diplomatischen Corps in herzlichen Worten seinen Dank für die Glückwünsche aus, welche dieselben ihm aus Anlaß der Jahrtausendfeier im Namen ihrer Souveräne, Staatsoberhäupter und Regierungen ausgesprochen haben. Der König sagte, er erblicke in dem Erscheinen der Chefs der auswärtigen Vertretungen bei der Jahrtausendfeier einen Ausdruck der Sympathieen und der Freundschaft der auswärtigen Mächte und einen Beweis der guten Beziehungen, welche zwischen denselben und der österreichisch-ungarischen Monarchie beständen. Sowohl die Beglückwünschungen als die Antwort des Königs trugen einen ebenso herzlichen wie feierlichen Charakter.

Gmunden, 6. Mai. Prinz Georg von Cumberland verbrachte die letzte Nacht ruhiger. Die Entzündungserscheinungen sind unverändert. Das Sensorium ist in den Abendstunden meist getrübt.

Italien.

Rom, 6. Mai. Die Kammer setzte ohne Zwischenfall die Berathung über Afrika fort.

— Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah: Während der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. rückten die Tigriner von den Orten, welche von dem Expeditionscorps besetzt waren, ab. Letzteres hat jetzt die Position von Dongollo bis Adigrat inne. Der Aus- und Zugang zum Fort sind vollständig frei. Gestern zogen aus dem Fort etwa 300 Verwundete und Kranke ab; mehrere wurden auf Tragbahren herausgeschafft; alle gingen in der Richtung auf Adicaje ab. Ras Sebat und Agostafari befinden sich zur Linken der Italiener, Ras Mangascha zur Rechten. Es erscheint ungewiß, was nunmehr geschehen wird. Ras Alula, durch die Kundgebung des Obersten Paganini getäuscht, welcher am 30. v. Mts. von Adigrat mit 2 Bataillonen Bersaglieri und anderen Truppen abgegangen war, eilte nach Adua, wo er (Ras Alula) sich noch mit 2000 Mann befindet. Der

Gesundheitszustand der italienischen Truppen ist ein guter.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Das Erträgniß der indirekten Steuern im Monat April ist um 2929000 Frcs. geringer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Schweiz.

Bern, 6. Mai. Heute fand die Konferenz der Delegirten der am Simplon-Durchstich interessirten Kantone behufs Orientirung über die von den Kantonen zu erwartenden Subventionen statt. Es wurden keine Beschlüsse gefaßt.

England.

London, 6. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, daß Chamberlain seit der Veröffentlichung der Chiffretelegramme keine Mittheilung von Rhodes erhalten und auch kein Telegramm an Rhodes gesandt habe. Hiernach ist die Meldung verfrüht, daß Rhodes dem Staatssekretär seinen Rücktritt von verschiedenen wichtigen Posten angezeigt hätte.

— Cecil Rhodes und Alfred Beit haben bei den Direktoren der Chartered-Company ihre Entlassung eingereicht. Die Direktoren berathen nunmehr über die Lage; ein Beschluß ist noch nicht gefaßt.

— Der Correspondent des „Standard“ und Digger's News“ telegraphirt aus Johannesburg von gestern: Ich bin ermächtigt zu erklären, daß die gegen die Führer des Reformcomites gefällten Urtheile auf geringe Geldstrafen unter Wegfall von Gefängniß oder Landesverweisung herabgemindert werden.

Serbien.

Belgrad, 6. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird morgen Nachmittag 6 Uhr hier eintreffen und von dem Könige auf dem Bahnhofe empfangen werden.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. In Alosno (Provinz Huelva) wurden durch eine in einem Tanzsaale vorsätzlich angelegte Feuersbrunst 6 Personen getödtet und eine größere Anzahl verwundet. Der Brandstifter ist verhaftet worden.

Portugal.

Lissabon, 6. Mai. Die Tagung der Cortes wird am Sonnabend geschlossen und erst im Januar nächsten Jahres wieder eröffnet werden. Ein Gesetzentwurf zur Conversion der Staatsschuld wird nicht mehr zur Berathung gelangen, da der Finanzminister Hintze Ribeiro beabsichtigt, zur Lösung dieser Frage die Ansicht der Renteninhaber kennen zu lernen.

Schweden.

Stockholm, 6. Mai. Die erste Kammer lehnte heute mit 102 gegen 26 Stimmen den Wahlreformgesetzentwurf der Regierung ab. Derselbe ist damit für die Verhandlungen des jetzigen Reichstages erledigt.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Mai. Die Gerüchte von einer Erkrankung des Sultans entbehren der Begründung. — Dem französischen Botschafter Cambon ist der Großcordon des Medschidje-Ordens mit Brillanten verliehen worden. — Der gestern abgehaltene Ministerrath soll mit den Ereignissen in Persien zusammenhängen. — In Trapezunt wurden 3 der persischen Babistensekte angehörige Individuen verhaftet; in Konstantinopel wird polizeilich nach als Babisten bekannten Persern gefahndet. Ein gewisser Scheikh Mehmed ist flüchtig. Das Kommando des 4. Armeecorps ist angewiesen, die persische Grenze auf das Strengste zu überwachen. — Es verlautet, die Pforte beabsichtige, den Armenier Dr. Schaschian zum Gouverneur von Zeitun zu ernennen.

Aus den Provinzen.

⊙ **Danzig**, 6. Mai. Im Januar verschwand auf unerklärliche Weise der Wächter in der chemischen Fabrik in Schellmühl. Die Annahme, daß derselbe in der Weichsel ertrunken sei, hat sich bestätigt, denn die Leiche desselben wurde nunmehr angeschwemmt und geborgen. — Im Droffel'schen Gasthause zu Legan kam es zwischen dem Handelsgehilfen und 9 Arbeitern eines geringfügigen Anlasses wegen zu Streitigkeiten, die anfangs harmlos waren, dann aber derartig ausarteten, daß einige berüchtigte Messerhelden aus Danzig und Schottland mit Messern und Sitzbänken auf den jungen Mann eindrangen. Der auf telegraphischem Wege herzugerufene Bezirksgendarm konnte leider nicht frühzeitig genug am Orte erscheinen, um die Rädelsführer zu verhaften. Doch sind deren Namen festgestellt worden. — Die Verbindungsstraße zwischen Langfuhr und Schellmühl wird vom 2. Mai bis Mitte Juni wegen Neupflasterung des Weges für den Wagenverkehr gesperrt.

Pr. Stargard. Herr Amtsrichter Schwarzer ist vom 1. Juni ab in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg versetzt worden. Ihm zu Ehren wird am Mittwoch, den 20. d. Mts. im Wolff'schen Lokale ein Abschiedsessen stattfinden. Das Scheiden des Herrn Amtsrichters Sch. wird nicht nur seitens der Gerichtsbeamten, sondern auch in anderen Kreisen der Stadt lebhaft bedauert.

⊙ **Warlubien**, 5. Mai. In der letzten Sitzung des hiesigen Kriegervereins wurde definitiv beschlossen, dem Deutschen Kriegerbunde und der Unterstützungskasse desselben beizutreten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, wird Herr Gendarm Puttnins, der für die Gründung des Vereins großes Verdienst erworben hat, zum Ehrenmitglied ernannt. Zum Schluß traten noch mehrere Mitglieder bei, sodaß der Verein, obwohl ihm in einigen Kreisen nur sehr wenig Sympathie entgegengebracht wird, schon jetzt über 130 Mitglieder zählt.

E. **Janowitz**, 6. Mai. In dem Dorfe Deutsch-Kruschin brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Scheune des Besitzers Gollnik Feuer aus, während daselbst mittels Roßwerk Häcksel geschnitten wurde. Infolge des herrschenden Sturmes griff das Feuer so rapide um sich, daß in kurzer Zeit das ganze Gehöft, aus Wohnhaus, Scheune und zwei Ställen bestehend, eingeäschert wurde. Die im Roßwerk befindlichen zwei Pferde wurden durch den Rauch und das Geschrei wild, konnten nicht ausgespannt werden und mußten verbrennen. Auch sind 25 größere und kleinere Schweine, sämmtliches Inventar und leider auch zwei Kinder in den Flammen umgekommen. Obgleich die Gebäude mit 6000 Mark versichert waren, erleidet der Eigenthümer doch einen bedeutenden Schaden, da das Inventar nicht versichert war. — Der Fischer Wrusch aus Solben fand dieser Tage oberhalb des Dorfes Obergörzig, im Schilf versteckt, die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, bei dem die Schädeldecke eingedrückt war. W. erstattete von dem schauerlichen Funde Anzeige bei der Polizei. Von der Mutter des kleinen Wesens fehlt bis jetzt jede Spur.

Stolp i. P., 6. Mai. In dem Prozesse gegen den hiesigen Bernsteinwaarenfabrikanten Westphal wegen verleumderischer Beleidigung von Beamten im Landwirthschaftsministerium, bei der Regierung in Königsberg, beim Oberbergamt Breslau, ferner des Geheimraths **Becker, Inhabers der Firma Stantien und Becker in Königsberg**, hat heute hier unter Vorsitz des Direktors Wahrenberg begonnen. Die Anklagebehörde vertritt der Erste Staatsanwalt Settegast, Vertreter des Nebenklägers Becker ist Rechtsanwalt Seelig-Königsberg, die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Sello-Berlin und Stetz-Rummelsburg. Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß aus Anlaß der Uebersendung der inkriminierten Denkschrift an den Handelsminister und den Landwirthschaftsminister auch wegen wissentlich falscher Anschuldigung erkannt werden kann. Der Bernsteinwaarenfabrikant Westphal hat im September 1893 die beleidigende Denkschrift herausgegeben, die den Titel führt: „Der gänzliche Niedergang der preußischen Bernsteinwaaren-Industrie, veranlaßt durch das Privatmonopol der Firma Stantien u. Becker in Königsberg i. Pr.“ In dieser Denkschrift wird unter Anführung einer Reihe von „Thatsachen“ behauptet, daß durch das erwähnte Privatmonopol die Bernsteinwaarenfabrikanten und Handwerker in Preußen wirthschaftlich ruinirt und viele Tausende von Arbeitern brodlos geworden seien. Ferner wird in der Denkschrift behauptet, Geh. Rath Becker habe seine Beamten zur Untreue gegen den Fiskus verleitet, um sich materielle Vortheile zu verschaffen u. s. w.

(Fortsetzung der Nachrichten aus den Provinzen siehe Beilage.)

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 7. Mai 1896.

Muthmaßliche Witterung für Freitag, den 8. Mai: Wenig verändert, vielfach heiter. Stellenweise Niederschlag. Lebhafte Winde.

Geheimrath Engler †. Der langjährige Landtags-Abgeordnete des Wahlkreises Pr. Stargard-Berent-Dirschau, Geh. Regierungsrath Landrath Hermann Engler ist gestern Vormittag in Berent gestorben. Schwer krank kehrte er vor einigen Wochen aus Berlin zurück, wo er in treuer Pflichterfüllung an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses Theil genommen. Eine Aussicht auf Genesung erschien den Aerzten ausgeschlossen und so ist er denn jetzt auch seinen Leiden erlegen. Der Verstorbene war in unserer Provinz am 25. August 1821 geboren, hatte in Konitz seine Gymnasialbildung erhalten, von 1840—44 auf den Universitäten Breslau, Berlin und Bonn Jura studirt, dann als junger Jurist bei dem Stadtgericht in Berlin und dem Apellgericht in Köslin gearbeitet und war von 1849—1853 Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Bütow und Lauenburg. Darauf verließ er den Justizdienst und übernahm alsbald den Posten des Landraths in dem Kreise Berent. Welche Liebe und Verehrung er sich hier bei den Kreiseingesessenen erworben, davon lieferte den besten Beweis die Feier seines 25jährigen Landrathsjubiläums, wobei die Stadt Berent ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Demnächst erfolgte dann auch seine Ernennung zum Geh. Regierungsrath. Seit 1861 war Engler Mitglied des Provinziallandtags der damals vereinigten Provinz Preußen, machte als solcher die Kämpfe der Westpreußen um Lostrennung von Ostpreußen unter Herrn v. Winters Führung mit und blieb bis an sein Lebensende auch ein verdienstliches Mitglied der westpreußischen Provinzialvertretung. Im Jahre 1879 wurde er als Vertreter des Wahlkreises Berent-Dirschau-Pr. Stargard in das Abgeordnetenhaus gewählt, den er auch jetzt noch vertrat. Lebhaft ist er hier für alle Angelegenheiten seines Wahlkreises eingetreten und namentlich der Kreis Berent hat so manchen schönen Erfolg dem nachdrücklichen Vorgehen seines heimgegangenen Landraths zu verdanken. Schlicht und gerade in seinem Wesen war der Verstorbene stets von liebenswürdigster Bereitwilligkeit, wenn es galt, den Wünschen der Stadt oder der Kreisbewohner gerecht zu werden. Fern von jeder Streberei und allem Bureaukratismus war seine ganze Arbeit lediglich dem Gedeihen des ihm anvertrauten Kreises gewidmet, wobei ihm sein praktischer Blick und und sein humanes, bürgerfreundliches Wesen die ungetheilte Verehrung aller Kreiseingesessenen gewannen. Sein Andenken wird in Kreis und Provinz in dankbarer Erinnerung fortleben.

Werden Sie die Berliner Gewerbe-Ausstellung besuchen? — das ist eine Frage, die jetzt häufig in der Gesellschaft, im Coupee, am Biertisch oder im Verein lebhaft erörtert wird. Auf Schritt und Tritt wird man an die Ausstellung erinnert; betritt man ein Restaurant, so kann man sicher sein, an der bestgelegenen Wandstelle die einladenden Placate der Ausstellung „Alt Berlin“ mit den lachenden Mädchengestalten und feschen „Altberlinerburschen“ zu erblicken, oder den die deutsche Fahne tragenden Neger, der die Hauptfigur des zur Besichtigung der „Colonialabtheilung“ einladenden Placats bildet. Kein Wartesaal, kein Hotelgastzimmer ist sicher geblieben vor den auffallenden Gewerbeausstellungsplacaten — was Wunder, daß sich immer von Neuem die Frage aufdrängt: „Werden Sie die Berliner Gewerbe-Ausstellung besuchen? — Gleich einer lachenden Fata morgana steigt im Geiste die Reichshauptstadt mit ihrem glänzenden Treiben und ihren mannigfachen Vergnügungen auf, einer Fata morgana, deren Erreichung weder mit unerschwinglichen Geldopfern, noch mit einem besonders großen Zeitaufwande verbunden ist. Was das erstere, die Geldopfer anbetrifft, so ist der Mindestbetrag für die zur Besichtigung erforderlichen Geldmittel durch verschiedene Einrichtungen nach Möglichkeit herabgedrückt worden. Uns liegt zum Beispiel ein von der Gesellschaft „Ideal“ (G. m. b. H.) in Berlin herausgegebenes Billetbuch vor, welches in Elbing in vielen Detailgeschäften, z. B. Cigarrenhandlungen, Colonialwaarengeschäften 2c., zum Preise von 4 Mark erhältlich ist. Dieses mit dem amtlichen Stempel des Ausschusses der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 versehene Billetbuch gestattet dem Publikum den freien Eintritt in die hervorragenden Sonder-Ausstellungen und bietet eine dauernde, künstlerisch ausgeführte Erinnerung. Außerdem enthält das Buch für eine Reihe sonstiger Sehenswürdigkeiten Eintrittskarten, u. A. für Hagenbecks zoologischen Circus, Theater Alt Berlin, Arabisches Labyrinth, Alt-Berlin, Ausstellungstheater Alt-Berlin, Festschiff des Norddeutschen Lloyd, Americain-Theater, Weltmusiketablissement, Rennbahnen, Aquarium. Der Kassenwerth dieses Billetbuches beträgt an Tagen mit gewöhnlichen Preisen 11.80 Mk., an Tagen mit Ausnahmepreisen, sogenannten Elite-Tagen, 15,25 Mk.; der Käufer des Billetbuches, welches übertragbar und für die ganze Dauer der Ausstellung gültig ist, zahlt hierfür jedoch nur 4 Mk. Das Buch ist, wie schon erwähnt, in künstlerischer Weise ausgestattet und empfehlen wir allen Denen, die nach Berlin fahren wollen, die Anschaffung desselben. — Der Preis für die Eisenbahnfahrt ist ebenfalls wesentlich ermäßigt worden; nur ein heikler Punkt bleibt bei der Geldfrage zu erwägen: das ist die Wohnungsfrage, wenn sich der Besuch auf einige Zeit ausdehnt. Und auf 2 oder 3 Tage zur Ausstellung zu fahren, dürfte doch kaum lohnend sein. — Schwieriger als die Geldfrage dürfte aber noch die Zeitfrage zu lösen sein. Es sind verhältnißmäßig nur Wenige in der glücklichen Lage, sich wochenlang ihrem Geschäfte oder Amte zu entziehen, das Gros der Bevölkerung kennt keine Sommerferien, unaufhaltsam eilen die Arbeitstage dahin, keinen Aufschub gewährend, und für diese Vielen wird denn wohl auch die Berliner Gewerbeausstellung mit ihrem Glanz und ihrem bunten Treiben eine unerreichbare Fata morgana in des Wortes richtiger Bedeutung bleiben. Immerhin wird es aber auch bei uns eine stattliche Zahl Solcher geben, denen es weder an Zeit noch an Geld mangelt, und daher wird auch unser Elbing unter den Besuchern der Ausstellung im Laufe des Sommers zahlreich und würdig vertreten sein.

Ressource „Einigkeit“: Die Ressource Einigkeit veranstaltete gestern als Schluß der Wintervergnügen einen Familienabend in Bellevue. Die Mitglieder waren recht zahlreich erschienen und hatten guten Humor mitgebracht. Es wurde recht flott getanzt, und erst als der Morgen graute, dachte man an den Aufbruch.

Der sogenannte Jahrmarkt, ein Ueberbleibsel aus alter Zeit, nahm heute seinen Anfang. Wenngleich die hiesigen Kaufleute und Geschäftsinhaber von den in der Friedrichstraße aufgestellten „fliegenden Geschäften“ eine nennenswerthe Concurrenz nicht zu befürchten haben, so sind wir doch der Meinung, daß für eine Stadt wie Elbing mit so ausgedehntem Geschäftsverkehr die Jahrmärkte höchst überflüssig geworden sind. — Am zahlreichsten vertreten sind unter den Buden die Verkaufsstellen der Thorner Honigkuchen, in andern Zelten werden Kurz- und Spielwaaren, Hausgeräthe feilgeboten, ebenso sind Händler mit Schuhwaaren, Mützen und Bekleidungsgegenständen eingetroffen. Auch die sogenannten „billigen Männer“ sind am Platze und preisen ihre Waaren mit großem Wortschwall dem „staunenden“ Publikum an. Kinderblasinstrumente verschiedener „Construktion“ sind als selbstverständliche Jahrmarktswaaren wiederum zahlreich zum Markt gebracht. — Bis Mittags ging heute das Geschäft sehr flau; die Sache hat sich für Elbing überlebt.

Städtischer Marstall. Wie wir nachträglich erfahren, sind in einer kürzlich stattgehabten Auction drei Pferde des städtischen Marstalles für zusammen 945 Mk. verkauft worden. Die so vereinnahmten Gelder werden auf der städtischen Sparkasse zinslich angelegt und beträgt incl. dieser letzten Summe der im Interesse des Marstalles verfügbare Baarbestand jetzt etwa 1200 Mk.

Das große Loos der Königlich Preußischen Staatslotterie ist auf Nr. 214783 gefallen.

Der bekannte polnische Abgeordnete Pfarrer Dr. v. Wolszlegier (früher hieß die Familie Wollschläger) war auch Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins Gilgenburg. In der letzten Sitzung dieses Vereins wurde, wie der „Ges.“ berichtet, Herr von Wolszlegier einstimmig auf Grund der Satzungen aus dem Vereine ausgeschlossen. Die gut deutsch gesinnten Mitglieder haben Aergerniß genommen besonders an der Rede des Pfarrers v. W., die dieser in der am Sonntag 8. März im Buggenhagen'schen Lokal zu Berlin in Szene gesetzten Polenversammlung gehalten hat. v. Wolszlegier äußerte damals ungefähr: „Wir werden nun und nimmermehr Deutsche! Wir müssen uns in Vereine zusammenschaaren und gleich den Sozialdemokraten agitiren!“

Die Regierung zu Danzig hat den Vertheilungsplan des Bedarfs der Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Danzig für das Rechnungsjahr 1. April 1896/97 aufgestellt. Der Bedarf beträgt 76123,50 Mk., das beitragspflichtige Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen und den der Ruhegehaltskasse angeschlossenen mittleren Schulen zusammen 801300 Mk.; es entfallen somit auf 100 Mk. des beitragspflichtigen Diensteinkommens 9,50 Mk.

Für Magistratsbureauhülfsarbeiter von großer Wichtigkeit ist ein in der letzten Instanz gefälltes Urtheil in einem Prozesse, den ein früherer Bureauhülfsarbeiter beim Magistrat in Berlin gegen den Magistrat auf Weiterzahlung des ihm nach seiner Entlassung aus seiner Stellung vorenthaltenen Diensteinkommens vor Jahr und Tag angestrengt und in welchem Prozesse der Kläger ein obsiegendes Erkenntniß erstritten hat. Bei der grundsätzlichen Bedeutung der letztinstanzlichen Entscheidung für andere Städte und deren etwaige Bureauhülfsarbeiter theilen wir über den Sachverhalt Folgendes mit: Vor beinahe 7 Jahren, im Jahre 1889 wurde der lange Zeit hindurch in den Bureaus des Magistrats als Hülfsarbeiter beschäftigt Gewesene wegen Dienstwidrigkeit entlassen. Der Betreffende war s. Z. gegen eine vierwöchentliche Kündigung zur Beschäftigung in der bezeichneten Eigenschaft angenommen worden, also nicht fest angestellt; er befand sich somit nicht im Besitze eines förmlichen Anstellungspatents, ebensowenig, wie er ein pensionsfähiges Gehalt bezog. Allerdings hatte er den Diensteid geleistet, es war ihm eine entsprechende Beamtenqualität beigelegt gewesen und er versah in dem Bureau dieselben Dienstgeschäfte, wie die auf Lebenszeit angestellten Beamten. Der entlassene Hülfsarbeiter widersprach der gegen ihn angewandten Maßnahme seiner Entlassung und machte Gehalts- bezw. Pensionsansprüche aus § 56 Nr. 6 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 geltend, mit denen er vom Magistrat abgewiesen wurde und die auch die höheren Verwaltungsinstanzen nicht für gerechtfertigt erachteten. Nunmehr beschritt der Hülfsarbeiter den Klageweg im Civilprozesse gegen den Magistrat, von dem er das frühere Diensteinkommen zuvörderst bis zum 31. Oktober 1893 nebst Verzugszinsen einklagte. Die Klage gründete sich auf § 56 Nr. 7 a. a. O. welcher besagt: daß der Magistrat als Ortsobrigkeit und Gemeindeverwaltungsbehörde die Gemeindebeamten, nachdem die Stadtverordneten darüber vernommen worden, anzustellen und zu beaufsichtigen hat; daß die Anstellung auf Lebenszeit erfolgt (soweit es sich nicht um vorübergehende Dienstleistungen handelt); sowie, daß diejenigen Unterbeamten, die nur zu mechanischen Dienstleistungen bestimmt sind, auf Kündigung angenommen werden können.“ Er gehöre zu der Kategorie der lebenslänglich anzustellenden Beamten des Magistrats, seine Entlassung sei ungesetzlich erfolgt und er habe nach wie vor sein früheres Diensteinkommen zu beanspruchen. — Sowohl das Landgericht I zu Berlin, wie auch das Kammergericht haben den Kläger mit seinen Ansprüchen gegen den Magistrat in Berlin kostenpflichtig abgewiesen. Die letzte Instanz, das Reichsgericht in Leipzig, ist dagegen zu einer anderen Rechtsanschauung gelangt, wie die beiden Vorinstanzen; das Reichsgericht hat den Magistrat endgiltig nach dem Klageantrage verurtheilt und dem Kläger das frühere Diensteinkommen bis 31. Oktober 1893 zugesprochen, in Folge welches rechtskräftigen Urtheils an den Kläger nunmehr 6120 M. nebst 1372 Mark Zinsen gezahlt werden müssen. Selbstverständlich müssen die seit 1. November 1893 rückständigen Dienstbezüge dem Bureauhülfsarbeiter ebenfalls nachgezahlt werden. Der Betreffende ist nach diesem für ihn günstigen Ausfalle des Prozesses vom Magistrat wiederum als Buraubeamter einberufen worden und versieht bereits seine Geschäfte. — Uebrigens ist vom Reichsgericht schon in einem früheren Erkenntnisse die gleiche Ansicht über lebenslängliche Anstellungsberechtigung der städtischen Beamten in Gemäßheit des § 56 Nr. 6 der Städteordnung ausgesprochen.

Gastspiel der Liliputaner. Auf das morgen, Freitag, beginnende Gastspiel der Liliputaner weisen wir nochmals hin.

Bestätigte Wahl. Der Hofbesitzer Eduard Reiß in Ellerwald 1. Trift ist für diese Ortschaft zum Gemeindevorsteher gewählt und bestätigt worden.

Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzuckerindustrie hält am 9. Mai in Danzig seine 26. ordentliche Generalversammlung ab.

Eine unfreiwillige Fahrt mußte heute der Gepäckträger W. von hier machen. Derselbe brachte einem Reisenden das Handgepäck bei dem Courierzuge um 7 Uhr 6 Min. in den Wagen, wobei er die eine Minute Aufenthaltszeit überschritten hatte. Er mußte gegen seinen Willen bis Braunsberg durchfahren, von wo er erst mit dem Personenzuge um 10 Uhr 40 Min. zurückkehren konnte.

Standesamtliches. Im Monat April sind 82 männl. 66 weibl. = 148 Geburten, 1 männl. 4 weibl. = 5 Todtgeburten, 59 männl. 50 weibl. = 109 Sterbefälle angemeldet und 64 Eheschließungsacte aufgenommen.

Entwässerung. Die Entwässerung der Ländereien verursacht den Niederungsbewohnern infolge der vielen Niederschläge große Kosten. Auch jetzt sind die Entwässerungsmühlen wieder Tag und Nacht in Thätigkeit. Die Frühjahrsbestellung hat gänzlich eingestellt werden müssen und wird, wenn bessere Witterung eintritt, erst in nächster Woche wieder aufgenommen werden können. Das Viehfutter geht zur Neige, und doch kann das Vieh unmöglich auf die Weide getrieben werden, einestheil weil der Boden zu naß, anderntheils weil das Gras sehr im Wachsthum zurückgeblieben ist.

Freiwillig gestellt. Dienstag Abend erschien bei dem Schutzmann, welcher Postendienst auf dem Langenmarkt in Danzig hatte, ein Mann, der sich als der Schlosser Carl Eduard G. vorstellte und angab, er werde von dem Ersten Staatsanwalt in Elbing steckbrieflich verfolgt. G. wurde verhaftet und es stellte sich heraus, daß seine Angaben auf Wahrheit beruhten. Er war hier in Stellung gewesen und hat im Februar bei seinem Hauswirth einen Einbruch verübt, wo er eine nicht unbedeutende Geldsumme und einen goldenen Ring erbeutete. Den Ring hat er in einer Danziger Pfandleihe versetzt, wo das Werthobject beschlagnahmt wurde. G. wurde dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

Die Angelegenheit der Beseitigung und Ablösung der Kanons und sonstiger etwaigen Lasten in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen wird nach einer Mittheilung des Herrn Landwirthschaftsministers an den Vertreter der Interessenten in nächster Zeit ihre Erledigung finden. Meldungen zur Eintragung in die Liste der Interessenten sind an Herrn Rechtsanwalt Dr. Hailliant in Bromberg zu richten.

Armbruch. Der Schneidermeister Rahn, welcher Stallstraße Nr. 3 wohnt, wollte heute früh auf dem Dache seines Hauses eine Dachpfanne befestigen. Zu diesem Zwecke bestieg er eine Leiter, wobei er jedoch herunterfiel und sich einen Bruch des rechten Armes zuzog.

Außergewöhnlich hohe Temperatur herrscht in Ostpreußen. So wird aus Memel von gestern berichtet: Auch heute hat die drückende Hitze noch vorgehalten, das Thermometer zeigte 22 Grad und darüber und selbst die mehrfachen Gewitter, die gestern Abend und im Laufe des heutigen Tages sich über die Stadt entluden, vermochten keine andauernde Abkühlung zu bringen. Das Gewitter um 1 Uhr Mittags brachte einen starken Hagelschlag mit sich, ein anderes Gewitter, das gegen 3 Uhr niederging, war von besonders heftigen elektrischen Entladungen begleitet.

Wetterleuchten. In den letzten Nächten ist mehrfach ein starkes Wetterleuchten beobachtet worden. Die Temperatur war währenddessen sehr niedrig und die Luft von dichtem Nebel erfüllt.

Tollwuth. Auf der Höhe ist in dem Dorfe Hütte ein mit Tollwuth behafteter Hund getödtet worden und ist deshalb die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten über die Ortschaften Baumgart, Birkau, Dünhöfen, Haselau, Hütte, Klakendorf, Maibaum, Neukirch-Höhe, Rehberg, Rückenau, Stellinen, Teckenort und Trunz verhängt worden.

Steckbrieflich verfolgt. In Stettin ist der Gerichtssekretär Hans Zilske wegen mehrfacher Unterschlagungen flüchtig geworden. Die Criminalpolizei ist telegraphisch davon benachrichtigt worden, daß der Flüchtling sich voraussichtlich nach unserer Gegend gewandt habe, und mit dem Haftbefehl versehen worden.

Daß man es dem Landmann nie recht machen kann, man mache, was man wolle, illustrirt recht hübsch eine in unserer Provinz unter der Landbevölkerung nicht unbekannte Sage. Zwei Teufel stritten einst darüber, ob es möglich wäre, den Bauer zufrieden zu stellen. Schließlich wetteten sie um eine Pechbowle! Der eine Teufel, der die Möglichkeit der Zufriedenstellung des Bauers behauptet hatte, trifft den Bauer bei der Arbeit, wie er in der Mittagshitze schweißtriefend sein kärgliches Feld beackert. Der Teufel schickt den Bauer nach Hause und als der Landmann am nächsten Morgen wieder zur Arbeit gehen will, findet er sie bereits fertig. „Bist Du jetzt zufrieden?“ fragt ihn der Teufel. „Ja,“ meint der Bauer, „wenn ich jetzt nur erst die Saat beschafft und bestellt hätte.“ „Komme morgen früh wieder,“ sagt der Teufel, und als der Bauer am nächsten Morgen seinen Acker besieht, sproßt schon die grüne Saat aus ihm hervor. Wie nun der Teufel ihn um seine Zufriedenheit befragt, meint er aber, das wäre doch so'ne Sache, „wer weiß, ob das Wetter mir nicht doch noch alles verdirbt.“ „Hier hast Du einen Kasten,“ sagte der Teufel, „hälst Du ihn so, giebts Regen, drehst Du ihn anders rum, giebts Sonnenschein“. Die Ernte verspricht famos zu werden; als jedoch der Teufel nach einiger Zeit wieder einmal hinzukommt und den Bauer fragt, ob er nun zufrieden sei, meint derselbe: „I bewahre, jetzt bin ich g'rad ebenso weit wie meine Nachbarn, was hab ich denn nun vor denen voraus?“ Am nächsten Tage fordert der Teufel den Bauer auf, einige der reifen Kornähren zu zerreiben, und als der Bauer das thut, findet er in ihnen statt der Roggenkörner solche von Gold. „Aber jetzt bist Du doch endlich zufrieden?“ fragte der Teufel. „Ach nein,“ sagte der

Bauer, „jetzt werden mich die Juden mit dem Golde erst recht betrügen.“ Das war denn doch selbst dem Teufel zu viel. Er gab den Versuch auf, dem Bauer zur Zufriedenheit zu verhelfen und kopfschüttelnd machte er sich auf den Weg, die nöthigen Zuthaten für die verlorene Pechbowle zu besorgen. O. B.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 7. Mai.

Der Arbeiter Adolf Tolksdorf aus Wolfsdorf-Höhe lebt mit seiner Ehefrau anscheinend nicht im guten Einvernehmen, da letztere ihren Mann verlassen hat und sich hierselbst bei einer Frau Witt einlogirte. Am Abend des 18. Februar d. J. drang Tolksdorf in die Wohnung der Frau Witt und verlangte seine Unterkleider. Frau Witt erklärte ihm, seine Frau wäre nicht zu Hause, er möchte am nächsten Tage kommen. Aus Grimm zertrümmerte T. die an der Wand hängenden Bilder, die ihm seine Frau fortgenommen. Frau W. forderte nun den T. wiederholt auf, ihre Wohnung zu verlassen; dieses that derselbe jedoch nicht, sondern stieß die Frau W. mit einem Stuhle, wobei er äußerte: „Wenn Sie meine Frau nicht sofort ziehen lassen, lasse ich Ihnen Tag und Nacht keine Ruhe!“ Wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung und versuchter Nöthigung wurde Tolksdorf zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiter Johann Wölke aus Brodsack, Franz Wölke aus Leske und Adolf Kutschinski aus Trampenau hatten sich wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten geriethen am 15. September an einander und mißhandelten sich gegenseitig, der hinzugekommene Arbeiter Thiel wurde vom Johann Wölke mittels eines Messers am Kopfe arg verletzt; Franz Wölke hatte angenommen, daß er von Kutschinski mit einem Messer verletzt sei, folgedessen er auf den K. mit einem starken Weidenstocke einhieb. Kutschinski wurde freigesprochen, Johann Wölke erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 1 Jahr, Franz Wölke 3 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Friedrich Klaus aus Posilge wurde vom Schöffengericht zu Marienburg wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er einer Frau zwei Hiebe mit einer Axt versetzte. Die Berufung wurde verworfen. — Die Arbeiter Carl Pauli und Rutkowski aus Lindenau dienten bei dem Besitzer Nie dortselbst. Am 2. Februar d. J. verlangten sie von N. einen Vorschuß von 10 Mk., den sie auch erhielten; sie kehrten aber im angetrunkenen Zustande zurück und verlangten mehr. Dabei betrugen sie sich aber derartig frech und aufdringlich, daß N. sich veranlaßt sah, sie aufzufordern, das Haus zu verlassen. Dieser Aufforderung kamen die Beiden nicht nach, vielmehr zertrümmerte Rutkowski Fensterscheiben im Werthe von 2,10 Mk. Pauli wurde wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu 10 Tagen, Rutkowski wegen desselben Vergehens und Sachbeschädigung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Bauunternehmer Robert Rose aus Dt. Eylau wurde vom Schöffengericht zu Dt. Eylau wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Rose war beauftragt, vor der Küche der Infanterie-Kaserne 3 Steinstufen zu legen, wozu er 2 Steinblöcke von dem Zimmermeister Grögk kaufte; den dritten Block will R. vorräthig gehabt haben. Auf dem Kasernenhof hat eine Steinstufe längere Zeit gelegen und ist in dieser Zeit auf eine räthselhafte Weise verschwunden. Diese Steinstufe entwendet zu haben war R. beschuldigt und war auch deswegen in erster Instanz verurtheilt worden. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld aber nicht überzeugen, hob das erstinstanzliche Urtheil auf und erkannte auf Freisprechung.

Vermischtes.

— **Die Gattin des deutschen Reichskanzlers**, Fürstin Hohenlohe-Schillingsfürst, besitzt ein Schloß in Frankreich, dessen romantische Geschichte die Pariser Wochenschrift „L'Illustration“ erzählt: Die Fürstin von Hohenlohe-Schillingsfürst ist die Tochter der Fürstin von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, einer geborenen Fürstin Bariatinsky aus reicher russischer Familie. Ihr Bruder war der russische Fürst Peter von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ein Flügeladjutant des Zaren Alexanders III. und Generallieutenant der russischen Armee. Dieser Fürst lebte in Frankreich fast ein halbes Jahrhundert. Eines schönen Tags verliebte er sich in die Pariser Schauspielerin Rosa Leon und gleichzeitig wurde er Eigenthümer des auf der Weghälfte zwischen Landerneau und Brest gelegenen Schlosses Kerléon, wo sich der junge Fürst, damals Attachee der russischen Botschaft in Paris, mit Rosalie Leon zur „linken“ Hand trauen ließ — vor seinem aus siebzig Personen bestehenden Dienstpersonal. Die Braut hatte in der Porte-Saint-Martin in den „Sieben Weltwundern“ mitgespielt. „Das achte Wunder“, sagte ihr der russische Fürst, „wird Dein Schloß in der Bretagne sein.“ Und bereits am Tage nach der Hochzeit legte der Gatte den Grundstein zu dem prachtvollen heutigen Schlosse von Kerléon, das er mit weiten Gartenanlagen, mit ungeheuren Treibhäusern für tropische Bäume und alle nur denkbaren seltenen Gewächse umgab. Diesem Besitzthum fügte er das russische „Gartenhäuschen“ von Kerjulien hinzu — ein zweites veritables Schloß. Rosalie Leon starb am 28. August 1886 im Bade Ems (sie war überhaupt in deutschen Bädern, wie Baden-Baden und Homburg, ein regelmäßiger Gast) und der Fürst Peter Wittgenstein ließ den Sarg mit der weißgekleideten Toten nach seinem Schlosse Kerléon bringen. Seit dem 18. August 1893 ruht sie auf dem kleinen Friedhof von Relecq. Ihr Gatte verließ Kerjulien nicht mehr. Wenn er sich zu Tisch setzte, lag das Couvert seiner Frau ihm gegenüber. Beim Dejeuner wie beim Diner wurde bei jedem Gang ein Bouquet für die Tote auf die Tafel gestellt. Bei solcher Lebensführung hielt es der millionenreiche Fürst nicht lange aus. Eines Tages setzte er sich zu Tisch und starb, indem er seinen Blick auf den Blumen ruhen ließ. Fürst Peter Dominik Ludwig von Sayn-Wittgenstein-Berleburg hinterließ keinen andern Erben für sein immenses Vermögen, als seine ältere Schwester, die heutige Fürstin Hohenlohe-Schillingsfürst. Die Erbschaft des ehemaligen Flügeladjutanten des Zaren anzutreten, war für diese keineswegs eine leichte Sache. Trotz der Bemühungen des gerichtlichen Erbschaftsverwalters fand das herrliche Besitzthum von Kerleon, dessen noch nicht ganz vollendetes Schloß beinahe zwei Millionen gekostet hatte und dessen Pachtgüter über 30000 Frcs. Einnahmen abwerfen, lange Zeit keine Käufer, und schließlich wurde es für 210000 Francs losgeschlagen. (Angeblich hatte der „Patriotismus“ die Käufer ferngehalten, die sich scheuten, mit den deutschen Erben zu verhandeln.) Kerleon wurde an den Grafen von Guerrande verkauft, der es später an den Grafen von Nantna vermiethete. Das reizende Schloß Kerjulin dagegen hat sich die Fürsten Hohenlohe zurückbehalten; sie hat es restauriren und vergrößern lassen. Von Zeit zu Zeit kommt sie dorthin.

— **Eine photographische Schnellleistung**, wie sie in dieser Art in Deutschland bisher noch nicht erreicht worden ist, hat der Specialphotograph der „Berliner Illustrirten Zeitung“, Herr Albert Zander, am Eröffnungstage der „Berliner Gewerbeausstellung“ ausgeführt. Als der Kaiser um 11 Uhr 2 Minuten am Kaiserschiff des Bremer Lloyd mit der „Alexandra“ anlegte, nahm Herr Zander von der Anlegestelle des städtischen Steinhofs ein Momentbild. Mit der Platte eilte er in die benachbarte Anilinfabrik, entwickelte sie dort und stellte sofort einen Platinabzug her. Als gegen 1 Uhr der Kaiser das Gebäude für Chemie und Photographie besichtigte, konnte er das Bild von seiner Ankunft auf dem Ausstellungstisch der Firma Zander u. Labisch bereits eingerahmt erblicken. Das Bild befand sich bereits über eine halbe Stunde dort. Herr Zander wurde zu dieser Leistung von allen Seiten beglückwünscht.

— **Auf die Reise nach Hamburg** begab sich gestern der 17jährige Comptoirschreiber Carl R. aus Danzig, dem das Einerlei der Schreibstube schon lange nicht mehr behagte und der nach Abenteuern zur See oder in überseeischen Ländern dürstete. Kurz entschlossen setzte er sich auf die Bahn und dampfte nach Dirschau. Hier mußte der Durchbrenner den ersten Aufenthalt nehmen, das Geld war bereits ausgegangen. Um nun solches zur Weiterfahrt zu beschaffen, suchte er hier bei einem Uhrmacher seine Taschenuhr zu versetzen. Aber da diesem die Sache verdächtig vorkam, ließ er die Polizei rufen, welche den reiselustigen Schreiber zur Wache sistirte und zunächst von Danzig Auskunft einholte. Nachdem diese eingetroffen, veranlaßte die Polizei die Zwangsrückkehr zu Vatern, der wohl Veranlassung nehmen wird, seinem reiselustigen Söhnchen fernere abenteuerliche Gelüste gehörig auszutreiben.

— **Der größte und schönste Bahnhof der Welt** für Personenverkehr ist der neue Union-Bahnhof in St. Louis. Das Gebäude ist 700 Fuß lang und 606 Fuß breit. Die Fläche unmittelbar vor dem Bahnhofsgebäude ist 42 Acres groß. 26 Geleise laufen in den Bahnhof ein. Der zweitgrößte Eisenbahnhof ist der in Frankfurt a. M. Dieser hat 18 Geleise.

— **Das älteste botanische Werk der Welt** findet sich an den Mauern des großen Tempels von Karnak in Theben in Aegypten eingemeißelt. Die Bilder stellen ausländische Pflanzen dar, welche Thotmes II. aus Arabien, von einem Feldzug zurückkehrend, mitbrachte. Die Abbildungen zeigen nicht nur die Pflanze oder den Baum, sondern auch die Blätter, die Frucht und die Samenknollen, ganz so, wie es in heutigen botanischen Büchern geschieht. Die Entdeckung ist von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Pflanzenwissenschaft.

— **Bestellungen für Rußland.** Seit Wochen antworten die Pariser Damenschneider und Putzmacherinnen, denen ihre Kundschaft Vorwürfe wegen verspäteter Lieferung des Versprochenen macht, regelmäßig, daran seien die Bestellungen für die „russischen Feste“ schuld. Die kleinste Modistin hat sich diese hochtrabende Ausrede angeeignet. Heute geht aber wirklich eine Bestellung nach Rußland ab, wie jedermann in der Nähe des Nordbahnhofs weiß. Es sind dies die Galawagen des französischen Botschafters in Petersburg, Graf Lannes de Montebello, und des Chefs der französischen Mission, des Generals de Boisdeffre, der eine reich mit dem Familienwappen des Diplomaten geschmückt, der andere in den französischen Farben prangend, das Gestell roth (und Gold), der Kasten blau, die Kissen und Polster aus weißem Plüsch und Atlas. Obwohl beide Wagen nur zweispännig fahren werden, sind gleichzeitig mit diesen sechs stattliche Pferde, dunkelbraun, 1 Meter 80 Centimeter hoch, nach Moskau abgegangen.

— **Die Einkünfte des Prinzen von Wales.** Wenn die Nachricht, daß Baron Hirsch dem Prinzen von Wales 1,000,000 Pfd. vermacht hätte, wahr gewesen wäre, was sie leider nicht ist, so würde es nicht das erste Mal gewesen sein, daß einem Mitglied der englischen Königsfamilie von einem Privatmanne ein reiches Vermächtniß zugefallen ist. Vor einer Reihe von Jahren vermachte ein gewisser Neild der Königin Victoria ein Legat, welches auf 500,000 bis 1,000,000 Pfund angegeben wird. Der Prinz von Wales bezieht jetzt eine Apanage von 75,000 Pfd. jährlich und die Prinzessin eine von 10,000 Pfd. Außerdem bringt ihm sein Posten als Herzog von Cornwall eine Revenue. Eine kleine Einnahme bringen ihm seine zwei Güter. Auch für einige militärische Posten erhält er Vergütung.

— **Der Landgraf von Hessen als Componist.** Der Landgraf Alexander von Hessen stattete in diesen Tagen dem Mainzer Dome einen Besuch ab. Dabei wurde die Thatsache bekannt, daß er im Stile Paläftrinas eine Messe componirt, die er beinahe der Vollendung nahe hat. Der Landgraf — er ist ein Förderer junger Talente — ist des Augenlichtes beraubt, aber mit bewundernswerther Kraft und Ausdauer weiß er doch seinen künstlerischen Neigungen zu leben.

— **Sherry und Tokayer aus deutscher Gerste.** Daß man Weine aus Gerste herstellen und so Südweine in der bekömmlichsten Form im höchsten Norden erzeugen kann, ist etwas Neues. In Schleswig-Holstein besteht eine derartige Fabrik, die dieser Tage vom Oberpräsidenten besucht wurde. Derselbe ließ sich das Herstellungsverfahren der Malton-Weine im Einzelnen von dem anwesenden Erfinder ausführlich erklären und sprach bei der darauffolgenden Kostprobe seine volle Anerkennung über die Qualität der hergestellten Maltonweine aus. Wenn durch die Maltonweine der deutschen Qualitätsgerste eine weitere lohnende Verwerthung erwachse, so sei dies im Interesse der deutschen Landwirthschaft mit Freuden zu begrüßen. Der Oberpräsident maß der Erfindung der Maltonweine sowohl vom volkswirthschaftlichen als auch vom hygienischen Standpunkte eine große Tragweite bei.

— **Interessantes Stammbuchblatt.** In einer Leipziger Autographensammlung befindet sich ein interessantes Stammbuchblatt, das Christian Fürchtegott Gellert vor 150 Jahren einem Leipziger Studenten der Theologie widmete. Die hübsche Strophe, die sich nirgends in den Werken des Dichters gedruckt vorfindet, lautet:

Ich habe gehabt — ist ein armes Wort,
Ich hätte gern — ist thörig;
Ich werde haben — ist auch kein Hort,
Ich habe — das klingt gehörig.
Denn was du hast, das nimm für viel.
Bei Hoffen und Wünschen giebt's kein Ziel.

Telegramme.

Berlin, 7. Mai. Die Commission des Abgeordnetenhauses für Vorberathung des Gesetzentwurfs über das Anerbenrecht hat die zweite Lesung beendigt, in welcher die Beschlüsse der ersten Lesung im Wesentlichen aufrecht erhalten wurden.

Berlin, 7. Mai. Wie die „Liberale Correspondenz“ hört, wird der Senioren-Convent des Reichstages heute über einen Vorschlag berathen, etwa am 21. Mai eine Vertagung auf vier Wochen eintreten zu lassen, um der Bürgerlichen Gesetzbuch-Commission die Durchberathung der Vorlage zu ermöglichen.

Berlin, 7. Mai. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen Vertretern der preußischen und hessischen Regierung, sowie den Delegirten der Ludwigbahn stattgefunden, die zu einem günstigen Ergebniß für Erhöhung des staatlichen Kaufangebots nicht geführt haben sollen, vielmehr Seitens des Regierungsvertreters jede Erörterung für Erhöhung des Regierungsseitigen Angebots abgelehnt worden sei.

Berlin, 7. Mai. Die Meldung eines hiesigen Blattes, der Minister Berlepsch habe seine Demission eingereicht, das Gesuch sei aber nur bis zum Reichskanzler gelangt, der sofort eine Sitzung des Staatsministeriums einberufen, welche Sonntag tagte und Berlepsch veranlaßte, sein Gesuch zurückzunehmen, um die Einheitlichkeit des Gesammtministeriums namentlich bei den jetzigen Krisen-Gerüchten nicht zu gefährden, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wiederholt als unwahr erklärt.

Berlin, 7. Mai. Eine Versammlung von 300 Innungsmeistern der Berliner Schuhmacher-Gewerbe beschloß, um dem Streik der Gesellen entgegenzutreten, sich gegenseitig zu unterstützen und die Gesellen, welche binnen drei Tagen die Arbeit nicht aufnehmen, sechs Monate von der Arbeit bei andern als ihren früheren Meistern auszuschließen.

Heidelberg, 7. Mai. Das Universitäts-Reit-Institut ist Nachts niedergebrannt; 27 Pferde sind umgekommen, zwei Kinder, eine Verwandte und ein Dienstmädchen des Besitzers sind erstickt. Die Frau und drei andere Kinder sind auf Leitern gerettet worden.

Wien, 7. Mai. Bei Berathung des Eisenbahnausschusses zur Regierungsvorlage der Nordwestbahn-Verstaatlichung berechnete Schwaab die Vortheile und Nachtheile der Vorlage, er beantragte abzulehnen und die Regierung aufzufordern, die garantirten Linien der Nordwestbahn und der Südwestbahn ohne Aufschub aufzulösen. Der Eisenbahnminister wies auf die Berathung des Uebereinkommens hin; es verschiebe die Verstaatlichung bis 1901. Die erhöhten finanziellen Opfer rücken die ganze Verstaatlichungs-Aktion in weite Ferne.

Budapest, 7. Mai. Der „Budapester Correspondenz“ zufolge ist dem Könige eine große Anzahl Glückwunschtelegramme zur Millenniumsfeier von zahlreichen Staatshäuptern zugegangen, darunter auch eins vom deutschen Kaiser, den Wunsch ausdrückend, daß Ungarns König mit dem Volk immerdar treu vereint die feste Friedensstütze für die Monarchie und einen treuen Bundesgenossen bilden soll. Die Glückwünsche des Zaren und des Königs von Italien versichern die lebhafteste Zuneigung und die unveränderte Freundschaft.

Madrid, 7. Mai. Die Aufständischen auf Havannah griffen die Stadt Esperania in der Provinz Santa Clara an, wurden jedoch mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

London, 7. Mai. Die „Times“ führt aus, angesichts der regen Thätigkeit Rußlands in Nord-Persien sei es für England, welches das Uebergewicht in Süd-Persien habe, dringend geboten, die hier genommene Stellung zu verstärken. Zu diesem Zwecke soll Beludschistan dem strategischen und kommerziellen Handel geöffnet werden.

London, 7. Mai. Der „Daily Chronicle“ meldet aus New-York, daß die Spezial-Correspondenten zweier großer New-Yorker Blätter wegen Verläumdung des General Weyler aus Havannah ausgewiesen wurden.

London, 7. Mai. Nach einer „Times“-Nachricht aus Odessa werden demnächst einige weitere Bataillone nach Wladiwostok abgehen.

London, 7. Mai. Daily-Telegraph meldet aus Prätoria, Präsident Krüger habe einem Interviewer gegenüber erklärt, er fühle volle Sympathie für Chamberlain im gegenwärtigen Dilemma und sei überzeugt, Chamberlain habe von den bösen Ränken und Plänen gegen die Republik keinerlei Kenntniß gehabt.

New-York, 7. Mai. 2 210 000 Dollars Goldexport sind für Deutschland bestimmt. Hiermit ergiebt sich für diese Woche eine Gesammtsumme von 4 300 000 Dollars.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. Mai. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Festlich. Cours vom	6./5.	7./5.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,90	106,70
3½ pCt. " "	105,20	105,20
3 pCt. " "	99,50	99,60
4 pCt. Preußische Consols	106,50	106,40
3½ pCt. " "	105,20	105,20
3 pCt. " "	99,50	99,50
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,90	100,70
3½ pCt. Westpreußiche Pfandbriefe	100,60	100,50
Oesterreichische Goldrente	104,20	104,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,90	103,70
Oesterreichische Banknoten	170,05	170,00
Russische Banknoten	216,60	216,65
4 pCt. Rumänier von 1890	88,00	88,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	68,10	68,50
4 pCt. Italienische Goldrente	84,90	84,80
Disconto-Commandit	208,00	208,00
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	124,80	124,90

Produkten-Börse.

Cours vom	6./5.	7./5.
Weizen Mai	158,50	158,70
September	151,00	151,00
Roggen Mai	115,70	116,50
September	120,00	120,00
Tendenz: fester.		
Petroleum loco	19,70	19,70
Rüböl Mai	46,20	46,10
Oktober	46,40	46,30
Spiritus Mai	39,50	39,50

Königsberg, 7. Mai. — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	52,10	ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,40	"	Geld.

Danzig, 6. Mai. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): unv.	
Umsatz: 10 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	152
" hellbunt	150
Transit hochbunt und weiß	114
" hellbunt	113
Termin zum freien Verkehr April-Mai	150,00
Transit "	115,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr	151,00
Roggen (714 g Qual.-Gew.): fester.	
inländischer	108
russisch-polnischer zum Transit	71,50
Termin April-Mai	107,00
Transit "	72,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr	108
Gerste, große (660—700 g)	115
kleine (625—660 g)	105
Hafer, inländischer	104
Erbsen, inländische	105
" Transit	90
Rübsen, inländische	170

Spiritusmarkt.

Danzig, 6. Mai. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51,75 Gd., nicht contingentirter 32,25 Gd., Mai 32 25 Gd., Mai-Juni —,— Gd.

Stettin, 6. Mai. Loco ohne Faß mit —,— ℳ Konsumsteuer 32,30, loco ohne Faß mit — ℳ Konsumsteuer —,—, pro Mai-Juni —,—, pro Juli-August —,—.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 6. Mai. Kornzucker exkl. von 92 % Rendement —,—, neue —,—. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement —,—, neue —,—. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 10,60. Ruhig. Gemahlene Raffinade mit Faß 25,25. Melis I mit Faß 24,50. Stetig.

Glasgow, 6. Mai. [Schlußkurse.] Mixed numbers warrants 46 sh 4 d. Ruhig.

Kirchliche Anzeigen.

Reformirte Kirche.
Freitag, den 8. Mai, Vormittag 10 Uhr:
Prüfung der Confirmanden.
Herr Prediger Dr. Maywald.

Synagogen-Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag, den 8. Mai, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, den 9. Mai, Morgens, Beginn 8½ Uhr, Neumondsweihe und Predigt 9½ Uhr.

Stelter & Albien

Dekorationsmaler

Inn. Mühlendamm 29. **ELBING** Inn. Mühlendamm 29.

Prämiirt: Magdeburg 1893.

Prämiirt: Königsberg i. Pr. 1895.





Anfertigung dekorativer Decken und Wandgemälde.

Specialität:
Gemalte Fahnen und Gobelins.

Ausführung sämmtlicher Malerarbeiten
vom einfachsten Oelfarbenanstrich bis zur elegantesten Malerei.

Billigste Preise.

August Wernick Nachf.

Inh.: **Edw. Börendt**, Schmiedestrasse 7,
Haltestelle der electrischen Strassenbahn.

Teppiche

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten,
mit unbedeutenden Webefehlern,
verkaufe aussergewöhnlich billig.

Elbinger Standesamt.

Vom 7. Mai 1896.

Geburten: Töpfer Otto Littko 1 S. — Händler Ferdinand Will 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Johann Reimann mit Caroline Nickel. — Landwirthschafts-Genossenschafts-Director Otto Ernst Reinicke-Elbing mit Johanna Elisabeth Bacmeister-Wiesbaden. — Fabrikarbeiter Gottfried Dreher mit Wilhelmine Schroeder.

Sterbefälle: Rentiere Marie Schmidt 71 J. — Schmied Valentin Bludau 1 S. todtgeb.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Hedwig Hepner-Jankowo mit dem Administrator Herrn Walter Albinus-Wierzejewice.

Gestorben: Buchhalter Herr Ludwig Schulz-Thorn. — Hotelbesitzer Herr Carl Eilers-Tuchel. — Gutsbesitzer Herr Albert Conrad-Königsberg. — Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Herr Joachim Fox-Münsterberg.

Die vom **Gustav-Adolf-Frauen-Verein** zu veranstaltende

Verloosung

findet am **12. Mai, Nachm. 4 Uhr,** bei **Frau Pfarrer Malletke, Altst. Grünstraße 19,** statt. Von hier sind auch die Gewinne bis zum **20. d. M., Vormittags,** abzuholen.

Um gütige Zuwendung geeigneter Geschenke zur Verloosung bittet

Der Vorstand.

Anna Hartwig. Marie Krüger.
Agnes Lenz. Marie Malletke.
Jda Neumann-Hartmann.
Laura Nesselmann.
Selma Sauerhering.
Charlotte Schiefferdecker.

Lehrerverein.

„Goldener Löwe."

Vortrag: Die Betheiligung des Lehrers an der Schulverwaltung.

Loeser & Wolff's Sterbekasse.

Sonntag, den 10. Mai cr., Vorm. von 8—9 Uhr werden die Beiträge für die Sterbefälle Nr. 322/326 Kl. I, sowie die Restantenbeiträge von den nicht in unserer Fabrik beschäftigten Mitgliedern entgegen genommen.

Der Vorstand.

Neubau des Königl. Landgestüts Pr. Stargard.

Die Lieferung von
600 Tausend Mauersteinen,
darin mindestens 280 Tausend zum Verblenden geeignet, soll im Ganzen oder in beliebigen Theilen am

Montag, d. 18. Mai 1896, Vormittags 12 Uhr,

im Baubureau auf dem Gestütsplatze öffentlich verdungen werden.

Angebote auf Hintermauerungssteine oder auf Verblender oder auf beide Sorten zusammen sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen rechtzeitig und postfrei im genannten Bureau einzureichen.

Daselbst liegen die Bedingungen zur Einsendung aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von 0,30 Mk. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pr. Stargard, den 6. Mai 1896.

Der Königl. Bauinspektor.
Reissbrodt.

Reisfuttermehl

von M. **3** pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.

G. & O. Lüders,
Dampfreismühle Hamburg.

Bürger-Ressource.

Freitag, Sonnabend u. Sonntag, den 8., 9., 10. Mai:

Gastspiel der berühmten Liliputaner.

Außergewöhnliche Kunstleistungen der kleinsten Künstler der Welt.

Vorführung der bestdressirten Hundemeute der Gegenwart.

Werth der Hunde 10000 ℳ. Sensationelle Dressur.

Auftreten der Zwergathleten.

Anfang täglich 8 Uhr.

Entree: Sperrsitz 1 ℳ, Saalplatz 75 ₰.

Im Vorverkauf bei Herrn Conditor **Selckmann:** Sperrsitz 75 ₰, Saalplatz 50 ₰.

Sonnabend u. Sonntag, den 9. u. 10. Mai, Nachmittag 4 Uhr:

Gr. Extra-Familien- u. Kindervorstellungen

mit eigenem dazu gewählten Programm.

Sperrsitz 75 ₰, Saalplatz 50 ₰. Kinder die Hälfte.



Goldene Medaille Posen 1895. — **Silberne Medaille Königsberg 1895.**

Filiale der Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- und Carbolineum-Fabrik

Seefeldt & Ottow, Dirschau,

Mühlenstraße Nr. 3.

Ausführung von neuen **doppellagigen** und **einfachen Pappdächern.**

Ausführung von **Holzcementdächern.**

Ausführung von **Ueberklebungen** alter **schadhafter Papp-** und **Holzcementdächer** nach **eigenem System** der **Fabrik** und durch von **dieser selbst ausgebildeten Leute.**

Garantien werden bis 30 Jahre übernommen.

Ausführung von **Asphaltirungen, Abdeckungen** und **Isolirungen** freistehender **Mauern, Fundamente, Brücken, Gewölbe** 2c. mit **Asphalt-Abdeckungsmasse** oder **Asphalt-Isolirplatten.**

Ausführung von **Reparaturen** und **Anstrichen** an **Pappdächern.**

Eindeckung von **Ziegeldächern** mit **Pappstreifen.**

Nach vorangegangener **kostenfreier Besichtigung** und **Voranschlägen** wird die **Instandsetzung** und **Instandhaltung** ganzer **Pappdächer-Complexe** übernommen.

Zweiggeschäfte unter gleicher Firma:

Fabrik:

Dtsch. Eylau Wpr. Osteroderstraße 14. — **Stolp i. Pom.** gegründet 1874. — **Königsberg Opr.** Gesecusplatz 1.

Die empfindliche und zarte Haut

der **Frauen** und **Kinder** verlangt zu ihrer Pflege eine absolut reine, milde und fettreiche Seife. Keine eignet sich hierzu besser als die in Qualität unübertroffene altrenommirte

Doering's Seife mit der Eule.

Besseres kann nicht empfohlen werden. Ueberzeuge man sich doch gefälligst durch eine Probe. **Doering's Seife mit der Eule** ist überall à **40** Pfg. erhältlich.

Bierdruck-Apparate

jeder Konstruktion zu anerkannt billigsten Preisen schon von 45 ℳ an, franko jeder Bahnstation Deutschlands. Illustrirte Preisliste gratis und franko.

R. Heiland, Stolp Pom.
Aelteste Pommersche Bierdruck-Apparate-Fabrik.

Kostenloser Stellennachweis

für weibliches Personal

aller häuslichen, gewerblichen, wissenschaftlichen und kaufmännischen Berufszweige für **Elbing** und Umgegend im Bureau der **„Altpreußischen Zeitung"**, Spieringstraße 13.

Bewerberinnen können gegen Vorzeigung unserer Abonnements-Quittung das in unserer Expedition aufliegende Anmeldeformular kostenlos einsehen.

Expedition der „Altpreuß. Zeitung".

Herrschaften, Geschäfts-Inhaber, sowie Behörden, Verwaltungen 2c., welche Stellungen zu vergeben haben, wollen gefl. Anmeldebogen vom **Secretariat der Frauen-Erwerbs-Gesellschaft in Frankfurt am Main kostenlos verlangen.**

Weingarter Spargel,

täglich frisch, in meinen Molkerei-Läden.

H. Schröter.



Echt persisches Insectenpulver
Naphtalin, Camphor
Naphtalinpapier
Zacherlin, Thurmelin
Insectenpulverspritzen
Kienöl, Wanzentod
sämmtliche Gifte u. Vertilgungsartikel
gegen Ratten u. Mäuse.

J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Jeder erhält

unter Garantie der Zurücknahme für den billigen Preis von 7,70 Mark 200 gute 5 und 7 Pf.-Cigarren franco gegen Nachnahme zugesandt, die delikat schmeckend, ein äusserst preiswerthes Fabrikat sind. Ein Volkskalender für 1896 mit nützlichen Tabellen, Tarifen etc. liegt in jedem Packet gratis bei.

Rud. Tresp, Neustadt W.-Pr. 10.
Cigarrenfabrik u. Versandhaus.



Stickereiarbeiten

Tischläufer, Tischdecken, Sophakissen, Monogramme sowie Wäsche in Dick- und Flach-Stickerei, werden sauber und billig ausgeführt

Schottlandstraße 6a part.
bei **Lüders.**

Louise Schendell,

Atelier für
Künstl. Zähne,
Plomben 2c.,

Inn. Mühlendamm u. Mühlenstr.-Ecke

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Facturen,
Rechnungen,
Memoranden,
Aviskarten,
Briefköpfe 2c. 2c.

werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.

H. Gaartz'
Elbing. **Buch- und Kunstdruckerei.**
Stereotypie.

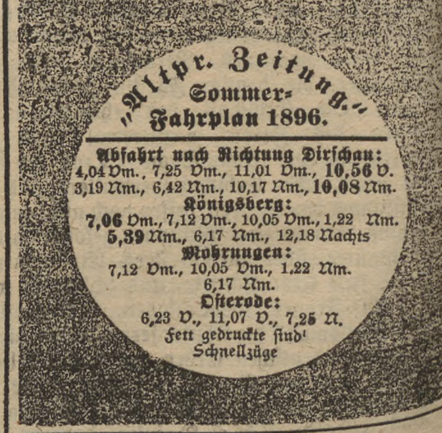
Schleunigst gesucht

an jed. auch d. kleinsten Orte solide Herren z. Verkauf v. **Cigarren** für ein **I. Hamburger** Haus an Private, Wirthe 2c. Vergtg. ℳ 1500 — od. hohe Provision. Off. u. **K. 251** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Zwölf Cigarrenmacherinnen

verl. zu dauernder Beschäftigung bei 5,50—8,00 Lohn per Mille

Ad. Grohme, Cigarrenfabrik,
Berlin, Golnowstr. 11.



„Altpr. Zeitung."
Sommer-Fahrplan 1896.

Abfahrt nach Richtung Dirschau:
4,04 Vm., 7,25 Vm., 11,01 Vm., **10,56** V.
3,19 Nm., 6,42 Nm., 10,17 Nm., **10,08** Nm.

Königsberg:
7,06 Vm., 7,12 Vm., 10,05 Vm., 1,22 Nm.
5,39 Nm., 6,17 Nm., 12,18 Nachts

Mohrungen:
7,12 Vm., 10,05 Vm., 1,22 Nm.
6,17 Nm.

Osterode:
6,23 V., 11,07 V., 7,25 N.

Fett gedruckte sind Schnellzüge

Hierzu eine Beilage.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 108. Elbing, den 8. Mai 1896. Nr. 108.

Aus den Provinzen.

Danzig, 6. Mai. In der gestrigen Sitzung des Rudervereins berichtete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Gerike, daß in dem Verein das Schülerrudern, wie im Vorjahre, eifrig betrieben wird. Mit dem Einverständniß der Direktoren des königl. Gymnasiums und des Realgymnasiums St. Johann haben sich Schülerriegen der beiden genannten Anstalten gebildet, welche unter Aufsicht von Vereinsmitgliedern an bestimmten Nachmittagen der Woche rudern und den Bootspark des Vereins benutzen. An der Regatta des preuß. Regattaverbandes am 7. Juni d. J. wird sich der Verein gleichfalls in mehreren Rennen betheiligen. — Demnächst findet hier eine Conferenz von Delegirten sämmtlicher Kriegervereine aus Danzig Stadt, Kreis Danziger Höhe und Kreis Dirschau zur Berathung über die Errichtung eines Kriegerdenkmals statt.

Marienburg, 5. Mai. Zum Luxuspferdemarkt, welcher am nächsten Montag und Dienstag hierselbst stattfindet, sind bereits wieder soviel Meldungen eingegangen, daß die Barackenstände voll besetzt sein werden. Heute hat man auch bereits mit der Aufstellung der Umzäunung auf dem Platze vor dem Marienthore begonnen.

Thorn, 5. Mai. Thorn soll noch mehr Militär erhalten, und zwar nach Umwandlung der 4. Bataillone ein neues Infanterie-Regiment, bei dessen Bildung die beiden Halbbataillone des 21. und 61. Regiments Verwendung finden sollen.

Neustadt, 4. Mai. Für Kölln und Umgegend hat sich ein bienenwirthschaftlicher Verein gebildet, der zur Zeit 16 Mitglieder zählt.

Culmer Stadtniederung, 5. Mai. Trotz der niedrigen Kartoffelpreise und der damit veranlaßten schlechten Kartoffelgeschäfte in Elbing, Königsberg und Memel, welche Städte das eigentliche Absatzgebiet unserer Kartoffeln sind, treffen fast täglich Händler mit ihren Lommen bei Grenz ein. Zur Zeit liegen hier 8 Fahrzeuge an der Ladestelle. Man will hieraus bestimmt schließen, daß die Kartoffelpreise noch dieses Frühjahr steigen werden.

Osterode, 6. Mai. Die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion macht bekannt: Infolge Dammrutschung ist bei 84,3 Kilometer der Strecke Osterode (Ostpreußen)-Kraplau das Geleis unfahrbar geworden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Voraussichtliche Dauer der Betriebsstörung ein bis zwei Tage.

Pillau, 5. Mai. Gestern Nachmittag verlangte der ungarische Händler Jonas Simock von einem Polizeibeamten verhaftet zu werden, mit dem Bemerken, daß er des Lebens überdrüssig sei. Dem Wunsche konnte indes, weil zur Verhaftung kein Grund vorlag, nicht stattgegeben werden. Darauf trieb sich S. in den Straßen der Stadt umher und verursachte einen Menschenauflauf, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Heute Vormittag nun hat sich der Lebensmüde in der Polizeigefängnißzelle erhängt.

Aus dem Kreise Fischhausen, 5. Mai. Einen plötzlichen Tod fand die Frau des Seefischers Liebe aus Klein-Kuhren. Dieselbe, eine sehr rüstige und gesunde Frau, war gestern Vormittags auf dem Hofe beschäftigt, als sie plötzlich einen gellenden Schrei ausstieß und leblos zu Boden stürzte. Man eilte der Frau zu Hilfe, doch fand man sie bereits als Leiche. Der hinzugerufene Arzt stellte Herzschlag als Todesursache fest. Die Frau hinterläßt elf zum theil noch unerzogene Kinder. Der Ehemann weilte gerade auf hoher See. Vier Söhne der Verstorbenen dienen bei der Marine.

Mehlsack, 5. Mai. Der Gastwirth Krüger aus Langwalde wurde in der letzten Schöffensitzung dafür, daß er in drei Fällen einheimische Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus geduldet hat, mit 9 M. oder 3 Tagen Haft bestraft. Die Gerichtskosten, welche Krüger zu zahlen hat, betragen 111 M. 20 Pf. Es hat zwar nur 1 Termin stattgefunden; zu demselben sind aber 15 auswärtige Zeugen zugegen gewesen.

Stolp, 6. Mai. Eine stark besuchte Versammlung des Bürgervereins beschloß gestern einen Antrag an die Stadtverordneten: den Bürgermeister Matthes zu ersuchen, er möge seine Pensionirung beantragen.

Vermischtes.

— **Eine sozialistische Colonie**. Als vor einigen Jahren der große Streik der australischen Seeleute, Hafenarbeiter, Schafscheerer und Bergleute ein jämmerliches Ende genommen hatte, wußte der Hauptführer des Ausstandes, William Laue, einige Hundert seiner Anhänger zur Auswanderung nach Paraguay und Begründung einer Colonie auf sozialistischer Grundlage zu bewegen. Die Regierung von Paraguay hatte den Leuten zu diesem Zweck ein Gebiet von etwa 50 000 Hektar landeinwärts von Asuncion kostenlos überlassen. Jedes Mitglied mußte 1200 Mk. in die gemeinsame Kasse einzahlen. Die Verfassung der Colonie wurde in durchaus sozialistischem Sinne eingerichtet. Alsbald nach ihrer Begründung erfuhr man jedoch, daß unter den „Genossen" von „Neu-Australien" arge Zwistigkeiten ausgebrochen waren; ein großer Theil von ihnen war in arge Noth gerathen und bestürmte die australischen Colonialregierungen um die Mittel zur Heimkehr; schließlich hieß es, die ganze Niederlassung sei in die Brüche gegangen. Wie nun aus einem von der „Times" dieser Tage veröffentlichten Berichte hervorgeht, besteht Neu-Australien allerdings noch, aber in Verhältnissen, die zeigen, daß nun eben einmal die gegenwärtige Menschennatur mit dem sozialistischen Gedanken in Widerspruch steht und ohne den Stachel und Antrieb des Einzelinteresses ein Gedeihen auch unter sonst günstigen Vorbedingungen ausgeschlossen erscheint. Die „Times" berichtet: „Neu-Australien zählt gegenwärtig, nachdem sich ein Theil der ursprünglichen Mitglieder dem Pionierleben nicht gewachsen gezeigt hat und 50 andere eine besondere Colonie für sich gegründet haben, ungefähr 200 Colonisten auf einem Gebiet von etwa 130000 Acres, das leicht eine Bevölkerung von 5000 Seelen ernähren könnte. Der Boden besteht aus Prairie und Waldland, sowie außer einigen sumpfigen Strichen größtentheils schönem Weidegebiet, hier und da von dichtem Forst unterbrochen. Für Ackerbauzwecke hat sich der bis jetzt urbar gemachte Theil außerordentlich fruchtbar erwiesen, indem er 50 Bushel Mais auf den Acre bringt. Das Holz der Wälder ist höchst werthvoll, Bambusrohr wächst in Menge. Von Früchten wachsen wilde Orangen, Guaven, Pfirsiche, Feigen; 300 Bananenbäume sind gepflanzt worden, und der einheimische Mate-Theestrauch liefert den Ansiedlern das in Australien gewohnte Getränk. Der Viehstand der Colonie umfaßt jetzt 480 Stück Rindvieh, 180 Pferde, 270 Schweine und 1500 Hühner. Die Hühner sind Privateigenthum. Angebaut werden hauptsächlich Mais, Mandioka, Süßkartoffeln, Zuckerrohr und Faserpflanzen; von gewerblichen Anlagen sind zwei Getreidemühlen, eine Brettschneiderei, eine Rohrzuckerfabrik, drei Gerberlohgruben und eine Seilerei vorhanden. Für den Absatz außerhalb der Colonie haben sich englische Gemüse am lohnendsten erwiesen. Diese gedeihen hier ausgezeichnet, man erzielt Kohlköpfe bis zu 10 Pfd., aber der Samen muß häufig erneuert werden. In Asuncion werden für alle Gemüse sehr hohe Preise bezahlt. Eine Anzahl Acres sind mit Tabak bepflanzt und auch die 4000 Kaffeebäume gedeihen gut. Die Verfassung der Kolonie bestimmt, daß die Gemeinschaft als solche Produktion, Vertheilung und Austausch betreibt, Maschinen und Capital beschafft, für die Unterhaltung und Erziehung der Kinder sorgt, und daß der Reingewinn des Ertrages der gemeinsamen Arbeit unter alle erwachsenen Mitglieder der Gemeinschaft ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter, Amt, geistige oder körperliche Beanlagung vertheilt werden soll. Die gesammte Produktion geht durch die Centralämter und Lager, und die Ansprüche der Mitglieder werden durch „Arbeitschecks" oder Creditanweisungen befriedigt, die gegenwärtig 4,20 Dollar wöchentlich betragen, wozu noch „Bekleidungschecks" zu zwei Dollar wöchentlich hinzukommen. Gegen die „Arbeitschecks" wird im Laden der Gemeinschaft jeder Artikel zu dem von einem Ausschuß festgesetzten Preise geliefert; für die „Bekleidungschecks" sind nur Kleider erhältlich. Die weiblichen Mitglieder sind den männlichen vollkommen gleichberechtigt; sie werden hauptsächlich mit Wäscherei und Molkereiarbeit beschäftigt. Jede Familie hat ein besonderes Haus inne, und die Einrichtung der Ehe wird streng aufrecht gehalten. Um die Mitglieder mit allen Bedürfnissen, soweit sie nicht in der Colonie selbst erzeugt werden, zu versehen, müssen alljährlich von jedem erwachsenen Mitgliede Waaren im Werthe von 7 Pfund Sterling auf den auswärtigen Markt geliefert werden. Die Schattenseite des Gemäldes kommt aber zum Vorschein, wenn wir uns vom Land zu den Leuten wenden. Der Colonie hat bis jetzt die richtige Leitung gefehlt und der absolut wesentliche Geist der Selbstaufopferung; die Folge davon war endloser Zank und gegenseitiges Mißtrauen. Die Rechnungen sind richtig geführt und enthalten nichts Ordnungswidriges; aber das Geld der Gemeinschaft ist in toller Weise verwirthschaftet worden. Die Leute haben vom Capital anstatt vom Arbeitsverdienst gelebt, Holz- und Viehbestände sind auf das unsinnigste verschleudert worden und viele Werkzeuge sind entweder durch Nachlässigkeit vernichtet oder absichtlich fortgenommen worden. Der Gewährsmann der „Times" bemerkt, der Communismus erfordere nicht nothwendig einen großen Betrag an Capital, wohl aber die richtige Art Geist in den Leuten; wenn er aber die Hoffnung ausspricht, dieser richtige Geist werde durch den neuen Leiter Gilbert Casey, der „kein Schwätzer, sondern ein Arbeiter" sei, in die Leute von Neu Australien hineinkommen, so wird er wohl bald eine arge Enttäuschung erfahren.

— **Ein originelles Wettrennen** fand dieser Tage in Nogent sur Marne (Frankreich) statt. Dort veranstalteten die Böttcher, Küfer und Faßbinder einen Wettlauf mit Tonnen, an dem sich auch „Damen" betheiligten. Der erste Theil des Progamms bestand in Faßrollen mit zwei Händen, der zweite in Faßrollen mit einer Hand, wobei die Betheiligten blau-weiß-rothe Fahnen in der andern trugen, so daß sie mit derselben nicht zufassen konnten. Zuletzt folgte ein Faßrollen mit zwei Tonnen, auf jeder Seite eine. Das Ganze beschloß ein Festcommers im Vereinslokal der Böttcher.

— **Die Portion zu 10 Pfg.** Man schreibt aus Berlin: Auf der Gewerbe-Ausstellung ist u. A. besonders bemerkenswerth das Gebäude für Volksernährung. Die ganze Anstalt ruht auf der Grundlage von Wohlthätigkeits-Bestrebungen und ist vom Vereine für Kindervolksküchen errichtet, der sich die Speisung bedürftiger Kinder im Winter zur Aufgabe gestellt hat. Der Arbeitsausschuß der Ausstellung ist dem Vereine bereitwillig entgegengekommen, indem er ihn von der Platzmiethe für den beträchtlichen Raum der Baulichkeiten befreite. Ein weiteres Entgegenkommen fand seitens einer Reihe von Geschäftsleuten Statt, die kostenfreie Beiträge zur Einrichtung lieferten. So stellte eine Porzellanhandlung das gesammte Geschirr umsonst zur Verfügung. Endlich war der Verein in der erfreulichen Lage, über kostenfreie persönliche Leistungen zu verfügen, da sich eine größere Zahl von Damen ehrenhalber in den Dienst der guten Sache gestellt hat, so ermöglicht sich eine sehr billige Herstellung von Speisen, und diese billigen Speisen werden, die Portionen zu 10 Pfennig, sowohl den Angestellten der Ausstellung und der Aussteller, wie den unbemittelten Besuchern verabreicht. Die Herstellung erfolgt in Senking'schen Kochapparaten, die frei von allen Seiten sichtbar aufgestellt sind, so daß Jeder sehen kann, wo das herkommt, was er essen soll. Der Eindruck äußerster Sauberkeit und Appetitlichkeit, den die ganze Anlage ausstrahlt, dürfte eine nicht geringere Anziehung auf die Eßlustigen ausüben wie der billige Preis der Speisen. So Mancher, der wohl gelegentlich einen Blick durch das Fenster einer herrschaftlichen Küche geworfen und dabei seinen Appetit nur mühsam bemeistert hat, kann hier in dem befriedigenden Gefühl schwelgen, nun auch einmal aus solcher Prachtküche gegessen und noch dazu seine Schüssel aus der Hand einer liebreizenden, im schmucken Küchenkleide doppelt hübsch ausschauenden jungen Dame empfangen zu haben. Damit aber die heute alles beherrschende Naturwissenschaft bei der Sache nicht zu kurz kommt, liegt die Oberaufsicht der Speisenbereitung in der Hand bewährter Chemiker, die nach bestimmten Formeln die Zusammensetzung der Speisen auf Grund ihres Gehaltes an Eiweiß, Kohlehydraten, Fett 2c. vorschreiben, damit neben dem Wohlgeschmacke auch der ausreichende Nährwerth vorhanden ist. Die Ausgabe erfolgt von Vormittags 10 Uhr an, so daß dann schon jeder Arbeiter oder jede Verkäuferin ihr warmes zweites Frühstück für zehn Pfennige haben kann; aber Caffee giebt es auch schon früher. An Getränken werden Kalteschalen, Limonaden und dergleichen verabreicht; Bier und Wein sind ausgeschlossen. Als eine Besonderheit der Anstalt aber muß die vegetarische Küche erwähnt werden, die den Zweck hat, zu zeigen, daß auch fleischlose Kost wohlschmeckend, nahrhaft und bekömmlich sein kann. In dieser Küche sind Wiener Köchinnen thätig, da in Wien die Vegetarierei schon höher ausgebildet ist, als bei uns. Bei der Probebesichtigung am Freitag wurde den Gästen ein Frühstück aus den dort bereiteten Speisen vorgesetzt, das freilich zum Theile aus etwas kostspieligeren Gerichten zusammengestellt war. Indeß fanden die zwischendurch gereichten eigentlichen Anstaltsspeisen reichlichen Zuspruch, da sie sich als durchaus wohlschmeckend erwiesen. Auch die fleischlosen Gänge erregten Zustimmung, so ein Gericht Rothkohl, in Butter gekocht, mit Kartoffeln, Spinat mit „Schnitzeln" von Morcheln u. a. m., namentlich sehr leckere Mehlspeisen, als Rahmstrudel, Apfelstrudel, warme Reisspeise. Gegenüber der etwas ermüdenden Eintönigkeit in anderen Volksküchen und vegetarischen Speisehäusern umfaßt der Speisezettel dieser Anstalt einige hundert verschiedene Gerichte.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman
von
M. Th. May.

23)

Nachdruck verboten.

Las der Direktor ihre Theilnahme nicht in ihrem Auge, schon unter den flammenden Kerzen des Weihnachtsbaumes und dann bei dem Zusammentreffen im Häuschen bei der Sägemühle? Alle diese Gedanken und Selbstvorwürfe machten Yella momentan nicht etwa unsicher in ihrem Verhalten gegen den Direktor, aber verschlossener und eisiger als je.

Siegfried dagegen schien die augenblickliche Wandlung in ihrem Betragen kaum zu bemerken. Er war in frohester Stimmung, plauderte und erzählte so anregend und geistvoll, daß Herr von Strehlen, welcher während der Weihnachtsfeiertage Gast auf Schloß Rotheim war, auf das Lebhafteste sein Vergnügen an der Unterhaltung bezeugte. Spät erst hob Tante Lona die Tafel auf und die Herren zogen sich in das sogenannte Rauchzimmer zurück.

Yella hatte sich in ihr Boudoir begeben, um ungestört ihren Gedanken nachhängen zu können. Die Zukunft lag so dunkel vor ihr. Sie hatte absolut keine Vorstellung davon, was dann wohl geschehen würde, wenn Direktor Siegfried dem Mädchen gegenüberstand, das er einst geliebt hatte, Magdalena Büchner. Vielleicht kam sie nicht, vielleicht hoffte sie keinen Erfolg von ihrer Gegenwart. Yella schloß die Augen, ihr Kopf schmerzte so sehr von dem Denken. Ach, hätte sie doch Louis nicht angehört, hätte sie diesen Auftrag nicht gegeben, oder wenn wenigstens Magdalena nicht käme!

Aber diese Wünsche waren eitel, denn eben trat nach leisem Klopfen Louis ein und meldete unterthänigst, daß Fräulein Magdalena Büchner mit ihm angekommen sei und ergebenst anfragen lasse, wann das gnädige Fräulein sie empfangen wolle. Yella würdigte den Diener, dessen Verworfenheit ihr gelegentlich der Erzählung des Direktors von dem Schmuckdiebstahl erst bekannt geworden war, nicht eines Blickes. „Ich habe Befehl gegeben, daß man der Dame die Gastzimmer im Parterre links ordne. Ist das geschehen?" fragte sie kurz.

„Zu Befehl, gnädige Baronesse!" entgegnete Louis unterwürfig, aber verwundert über den frostigen Empfang.

„Milka mag bei der Dame anfragen, ob es ihr gefällig ist, mich schon jetzt zu besuchen. Wenn es der Fall ist, soll sie das Fräulein in meinen Salon führen. Wünscht die Dame erst auszuruhen, so lasse ich sie bitten, mir die Stunde anzugeben, wann sie mir das Vergnügen ihres Besuches machen will. Haben Sie gehört?" Eine Handbewegung und Louis entfernte sich, fast ein wenig verwirrt und bestürzt. Du lieber Himmel, welcher Aufwand von Höflichkeit wegen dieses Mädchens! Er begriff die Baronesse nicht. Ihn behandelte sie mit hochmüthiger Verachtung, während die Dame um das Vergnügen ihres Besuches gebeten werden sollte. Louis hatte Mühe genug gehabt, Magdalena Büchner zu überreden, mit ihm nach Rotheim zu kommen, und nur durch ein geschicktes Lügengewebe gelang es ihm sie zu bewegen, am dritten Weihnachtsfeiertage die Fahrt zu unternehmen.

Er hatte Magdalena erzählt, daß Yella eine tiefe Leidenschaft für Baron Salberg habe, ungeachtet ihrer Erkenntniß des zweideutigen Charakters dieses Mannes. Nun habe er — Louis — aus aufrichtigster Theilnahme für seine Herrin die Baronesse beschworen, Magdalena Büchner zu sich kommen zu lassen, um durch deren Erzählung ihrer traurigen Sachlage vielleicht die Kraft zu gewinnen, diese Neigung zu bekämpfen, welche die Baronesse unglücklich machen müßte. Es war ja Christenpflicht, ihr die Augen über den Charakter Salbergs zu öffnen. Ferner erzählte Louis der armen Magdalena, daß Salberg gegenwärtig im Schlosse nicht anwesend sei, sie also nicht Gefahr laufe, dem ihr verhaßten Manne zu begegnen. Endlich bat er sie dringend, im Gespräche mit Yella den Namen des Barons Salberg ja nicht zu nennen, da die Baronesse bei ihrem leicht verletzten Stolze eine gänzliche Unbekanntheit mit dem Manne, von dem Magdalena erzählen würde, zu zeigen beabsichtigte.

Von der Anwesenheit des Direktors Siegfried auf Schloß Rotheim erwähnte Louis wohlweislich nichts, und das Schreiben Yellas an Magdalena, in dem sie das Fräulein ersucht hatte, im Falle sie mit Siegfried einst in näherer Verbindung gestanden, ihre Einladung anzunehmen, um durch Erzählung ihrer Schicksale ihr, der Baronesse, einen wichtigen Dienst zu leisten, hatte Louis durch einen ihm zweckmäßiger scheinenden Brief ersetzt, der an der Stelle des Namens Siegfried den Salbergs erhielt. Daß Yella vermeiden würde, Siegfrieds Namen direkt zu nennen, dessen glaubte Louis sicher sein zu können.

So war Alles vorbereitet, und Louis konnte getrost Milka den Auftrag geben, die Dame zu Baronesse Yella zu führen. Mit der lebhaftesten Unruhe sah diese dem Besuche der Fremden entgegen, und ihr Herz schlug hörbar, als Milka eine schlanke, dunkelgekleidete Dame hineingeleitete, deren blasses Gesicht die Spuren einstiger Schönheit trug. Die Augen der Fremden lagen glanzlos und starr in ihren Höhlen.

„Seien Sie mir willkommen, Fräulein Büchner", sagte Yella, die ihre ganze Selbstbeherrschung zusammen nahm, mit gewinnender Freundlichkeit, und bot Magdalena die Hand. Die Blinde ergriff sie lebhaft.

„Sie sind Baronesse von Rotheim, der ich die Geschichte einer Unglücklichen erzählen soll, damit —?" Magdalena brach ab, sie erinnerte sich, daß noch eine Dienerin anwesend sei.

„Ich werde Dich rufen, Milka, wenn ich Deiner bedarf", sagte Yella zu dem Kammermädchen und führte Fräulein Büchner selbst zu dem Sopha.

„Vor Allem lassen Sie mich Ihnen danken", sagte sie, „daß Sie die Güte hatten, die Bitte einer Unbekannten zu erfüllen und die, wenn auch nicht lange, so doch im Winter immerhin unangenehme Fahrt nach Rotheim zu machen. Glauben Sie mir, ich fühle mich Ihnen durch Ihre Bereitwilligkeit verpflichtet. Durch verschiedene, in eigenthümlicher Weise zusammentreffende Umstände kam ich dazu, an Ihren Lebensschicksalen, so wenig mir auch davon bekannt ist, den lebhaftesten Antheil zu nehmen. Die Gewißheit, die Sie mir durch eine ausführliche Erzählung zu geben vermögen, die sich aber streng auf das Thatsächliche beschränken muß, ist für mich von höchster Wichtigkeit, Sie haben meinen Brief erhalten?"

„Ja, gnädiges Fräulein, die Mutter las ihn mir vor. Der Mann, den Sie in Ihrem Brief nennen, ist mein Verderben geworden. Sie sollen sehr schön sein, gnädiges Fräulein, Sie sind gewiß auch gut und besitzen irdische Güter, aber alles das würde den Mann nicht hindern, auch Sie allein zu lassen, wenn Neues, Fremdes, Verbotenes ihn reizt. Die edelsten Charaktereigenschaften glaubte ich an ihm zu finden, männlich klang jedes seiner Worte und Sie, gnädige Baronesse, werden wohl dasselbe gefunden haben, und doch — doch war das bestrickende Aeußere nur die vergoldete Schale einer tauben Nuß!"

Yella griff mit der Hand nach dem Herzen, sie fühlte, wie es sich in herbem Schmerze zusammenzog. Also doch! Ach, wie hatte sie gehofft, daß die Blinde ihr sagen würde: „Ich kenne Rolf Siegfried nicht, den Sie in Ihrem Briefe genannt haben", oder: „ich kenne ihn, aber er steht mir fern!" Und nun vernahm Yella aus dem Munde der Unglücklichen selbst, daß der Mann, der ihr stets wie die verkörperte Wahrheit erschien, eine krasse Lüge war. Magdalena log nicht! Das blasse, von Leiden durchfurchte Gesicht, die lichten Augen, die müde Stimme, das waren Zeugen für die Wahrheit des Entsetzlichen.

Magdalenas scharfes Ohr hatte Yellas schmerzhaften Ausruf wohl vernommen. „Soll ich weiter sprechen?" fragte sie.

„Ja, ja erzählen Sie", rief Yella gefaßter, „es ist gut, wenn mir nicht der leiseste Zweifel bleibt. Wo lernten Sie jenen Mann kennen?"

„In dem Schlosse Falkenau, wo ich als Erzieherin einer Enkelin des alten Grafen lebte. Ich hatte dort vorher die Werbung eines der oberen Wirthschaftsbeamten des Grafen angenommen, denn ich hatte diesen Mann lieb, obgleich dieser Liebe ein wenig Furcht vor der geraden, herben Rechtlichkeit meines Verlobten beigemischt war. Da kam der Andere! Ich war jung, leichten Sinnes und schön, gnädiges Fräulein. Heute, mit meinem gefurchten Gesicht und den verbrannten Augen darf ich's wohl sagen. Ich fiel dem jungen, eleganten Manne auf, er bemühte sich um meine Neigung, und das schmeichelte meiner Eitelkeit."

„Mein Verlobter hatte mich erst in sanfter Weise gewarnt, — aber umsonst, ich stieß die Liebe des bravsten und edelsten Mannes von mir um eines Wichtes, eines Nichtswürdigen Willen. Es war furchtbar, als mein Verlobter eines Tages dem gegenüber stand, der die Veranlassung war, daß ich ihm meine Liebe entzog und die Verlobung aufhob." Yella preßte in namenloser Qual beide Hände vor ihr Antlitz. Aus den glanzlosen Augen der Blinden perlten heiße Thränen und rollten über die welken Wangen.

„Ich sollte nicht lange über den wahren Charak-

17. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. Mai 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible] 906 107019 [500] 164 99 417 579 601 108009 126 342 420 720 109047 52 300 [300] 474 749 811

110105 211 319 [300] 58 643 726 [1500] 819 68 91 111152 68 284 677 749 93 840 112295 370 530 824 34 978 113091 268 445 609 775 845 974 114162 99 330 43 49 400 758 825 983 115126 43 207 45 57 592 673 747 949 116179 260 94 321 68 412 733 41 48 71 827 117099 351 545 52 704 825 931 86 118231 66 97 327 463 566 678 728 888 922 119024 304 45 [300] 58 96 400 25 52 77 557 647 898

120042 47 72 143 584 38 43 78 697 768 869 79 121013 [1500] 36 61 85 396 417 518 76 760 99 824 73 97 913 47 65 71 [3000] 122089 93 126 29 284 454 604 14 56 77 833 75 964 123169 78 372 427 39 84 522 26 790 124288 385 433 505 646 75 706 94 873 930 125106 35 311 [300] 67 447 77 84 546 601 3 15 69 [3000] 93 850 126051 248 60 631 37 749 966 127150 335 400 511 16 23 82 89 835 78 128046 235 96 309 60 [1500] 592 745 912 [500] 129002 [3000] 166 216 88 99 326 31 76 597 731

130126 283 373 432 45 536 [500] 77 80 896 944 131180 247 60 446 591 132034 [3000] 58 [300] 97 356 435 563 901 [300] 133065 268 387 511 70 707 14 829 95 991 94 134002 19 93 143 230 75 [5000] 353 677 784 135476 590 869 929 [1500] 66 85 136033 318 38 59 405 81 92 524 712 19 35 67 804 137021 93 267 358 431 47 49 94 604 945 99 138071 650 51 746 958 59 75 139004 309 44 91 464 637 793 948

140060 89 111 220 463 [300] 526 56 [1500] 683 [300] 769 814 945 141081 [3000] 146 81 322 621 852 142016 232 354 610 44 729 143150 307 545 664 79 794 959 144020 169 210 308 25 58 90 434 53 783 882 145146 358 408 591 722 146243 318 580 658 78 90 [3000] 147498 514 730 972 148053 81 123 71 257 416 586 677 736 61 850 [300] 149263 316 [500] 426 600 988

150030 104 [300] 347 82 423 56 77 545 703 814 151028 57 519 21 628 843 968 152080 292 327 453 81 [1500] 570 614 845 57 87 153091 136 98 246 384 [1500] 559 952 154058 110 358 573 833 927 98 155102 333 878 156261 63 81 406 89 697 743 [300] 832 157243 55 308 432 45 529 69 721 907 25 158036 62 92 145 224 45 317 628 39 746 159013 254 302 444 539 [3000] 90 928 74

160002 69 328 77 625 742 85 161021 98 112 208 383 516 651 733 957 59 162163 234 355 66 92 [500] 424 30 793 832 989 163147 255 418 536 45 635 748 [500] 849 78 164160 471 90 506 86 602 32 55 882 165062 65 148 292 517 31 64 675 709 166012 16 140 218 32 52 65 400 527 636 167064 109 390 629 930 168125 96 233 433 [500] 59 535 [500] 627 748 62 824 25 57 89 169202 8 334 46 62 73 77 [300] 498 506 38 75 872

170114 254 [1500] 377 433 610 733 69 171023 [3000] 56 101 225 336 68 87 553 649 80 811 172171 243 492 604 754 68 848 955 173193 392 421 [3000] 31 46 62 99 564 [500] 648 52 174134 322 636 52 771 99 837 [300] 78 938 56 87 175034 85 126 569 707 42 950 176005 80 182 350 537 50 798 811 17 177044 94 222 78 355 421 57 549 77 89 711 82 178109 14 32 264 421 552 961 179033 76 238 459 550 95 960

180192 217 69 309 16 20 84 92 534 740 181018 81 392 567 698 946 182075 113 30 46 610 991 183157 222 355 417 [3000] 44 545 728 84 826 70 986 184262 334 441 75 725 851 185066 171 413 851 936 49 186064 161 255 81 312 858 917 73 187074 109 202 11 501 14 645 188106 292 [1500] 322 409 563 86 790 834 919 42 61 96 189028 400 55 [500]

190123 83 477 653 910 191006 50 364 [300] 98 [500] 546 656 763 74 192087 147 79 340 412 67 772 74 96 848 52 964 85 [500] 193034 56 64 133 291 319 63 460 669 703 816 194019 44 87 253 [1500] 83 360 547 633 750 195137 300 [1500] 526 41 44 85 703 72 836 196083 219 92 316 79 531 695 855 925 197659 61 753 889 198029 111 215 26 339 572 87 823 82 199059 138 287 437 43 568 [3000] 692 841

200179 86 232 339 424 38 589 836 201284 499 611 14 35 774 202092 162 339 619 846 203034 150 78 95 367 419 29 63 [3000] 774 811 963 204157 62 [500] 264 364 411 524 89 610 [3000] 833 38 997 205044 98 245 436 518 24 67 740 66 68 864 906 49 74 206044 199 [3000] 258 578 736 820 65 [1500] 207076 190 [300] 291 315 59 77 [300] 794 857 914 96 [3000] 208249 615 82 700 1 93 829 209013 [3000] 135 276 602 23 34 75 807 948

210125 [300] 51 400 566 798 808 [3000] 28 31 211060 96 118 50 63 88 244 82 513 70 643 790 212035 76 158 247 81 475 542 79 677 79 701 868 905 28 54 70 213094 214 84 549 97 604 [1500] 214055 60 64 439 573 668 824 910 215162 420 50 514 677 85 727 93 820 216165 73 320 62 [300] 483 597 749 [500] 53 864 97 964 217303 421 [1500] 47 556 [1500] 703 59 82 833 923 [1500] 218054 211 36 422 219141 217 99 354 464 97

220072 [3000] 218 26 40 43 72 [300] 99 [3000] 501 77 941 221106 204 378 79 420 503 30 88 659 [300] 731 92 [1500] 936 222110 13 384 410 90 [500] 504 86 641 47 855 963 223473 680 224002 23 167 201 28 347 93 449 503 681 [3000] 755 96 [300] 805 9 225090 151 272 373 611

17. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. Mai 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

11 103 211 83 719 804 93 935 1165 212 393 493 574 783 [300] 832 [1500] 963 2069 72 196 346 51 433 812 25 31 3026 68 87 159 441 575 650 [1500] 65 735 974 4077 244 371 462 501 8 36 795 927 43 5149 54 224 332 564 655 850 944 6013 20 168 214 30 77 561 96 611 [3000] 863 7034 76 88 127 235 302 3 60 591 675 77 725 801 35 78 8122 66 463 92 868 99 9023 234 59 352 581 694 874

10108 211 74 93 782 815 52 [3000] 82 11275 [500] 339 457 62 535 719 64 86 827 [300] 85 12011 335 92 98 465 650 741 [300] 52 907 [500] 67 13061 225 377 94 613 714 14146 533 97 683 733 940 15019 121 409 39 502 710 58 86 956 91 16151 264 73 [300] 336 449 98 639 49 922 68 17020 124 875 [500] 18046 137 384 92 473 605 [500] 746 881 98 19004 20 61 114 92 236 45 319 35 46 412 26 30 781 811

20066 176 302 34 582 627 41 722 [300] 27 39 996 21144 224 362 543 601 711 [3000] 62 22017 49 255 376 475 78 646 720 23022 41 124 259 97 435 656 85 [300] 833 93 24136 47 76 286 455 507 763 826 29 48 925 90 [500] 25171 415 49 78 544 782 26084 159 73 96 242 47 514 720 48 27022 123 49 53 210 435 61 580 666 [500] 758 947 87 28039 224 478 583 619 43 717 23 73 79 910 29304 83 427 639 62 88 840 85

30075 116 77 [300 300 454 62 85 841 75 31163 216 61 94 311 415 503 29 46 668 793 848 901 2 33 32053 [500] 57 410 519 31 633 61 754 [3000] 863 33102 243 64 511 630 76 705 34002 216 33 75 307 496 504 601 55 [3000] 66 842 911 [300] 35021 46 96 134 89 402 785 903 [500] 45 36027 47 102 397 411 [3000] 83 639 861 [1500] 932 37061 [1500] 123 44 85 294 472 517 949 38063 170 85 262 70 95 331 470 885 978 39192 270 453 527 681 716 85 91 913 53

40123 87 209 30 [500] 312 864 75 982 41195 523 33 611 866 945 42178 211 433 671 98 954 43137 207 432 34 40 789 44157 209 46 80 533 724 808 58 85 98 983 45200 32 686 723 46025 213 352 80 421 76 565 620 791 47071 244 483 541 52 641 54 78 757 73 835 88 953 48111 212 520 702 6 35 94 875 95 49114 359 73 534 59 67 94 [300] 794

50267 318 66 532 53 [1500] 90 667 84 740 97 [1500] 854 959 61 93 51244 72 518 [1500] 97 627 716 855 68 52049 244 452 917 48 94 53439 677 978 79 54 07 10 60 231 582 731 50 88 942 55128 225 345 86 452 523 617 50 56 64 92 754 857 84 954 90 56055 197 224 379 [3000] 683 700 [300] 34 57054 212 463 82 [500] 507 723 58063 116 59 [3000] 83 218 72 532 771 92 59043 166 489 653 992 99

60376 412 28 38 72 527 755 88 89 895 61387 438 518 [3000] 749 62113 20 222 320 647 55 805 63079 169 98 221 41 [300] 93 356 557 712 59 828 946 64004 109 225 421 627 882 65046 102 235 39 70 407 515 611 708 [500] 59 84 859 66076 192 301 [1500] 64 538 714 76 986 67262 447 66 92 620 74 94 709 809 911 68100 19 [500] 28 346 489 644 752 69032 34 300 510 605 33 92 [1500] 814 924

70052 [1500] 137 437 730 57 842 [300] 958 71028 67 143 300 513 [500] 45 72 645 90 845 72364 582 899 934 45 73150 69 287 375 76 429 40 570 608 71 711 69 93 968 74015 95 103 6 15 33 67 212 [500] 75274 304 56 65 68 78 534 [300] 736 944 76 398 402 [300] 735 55 67 77224 425 589 773 837 974 75 [300] 76095 307 96 [500] 408 556 98 79444 659 61 861 922 36 78233 560 67 653 880

80011 70 145 397 454 575 755 826 81101 10 [500] 92 330 506 49 749 869 [300] 82475 656 852 [500] 72 89 923 83017 229 97 [500] 314 92 481 633 737 916 84036 112 367 90 429 42 82 629 59 792 805 [3000] 7 922 85023 94 114 238 46 317 [1500] 478 982 86059 138 54 360 762 817 906 87004 191 249 [300] 543 753 917 26 88048 122 45 60 277 78 91 301 21 59 411 555 606 [3000] 726 39 825 68 82 89146 388 427 50 71 540 686 721 887 930 [300]

90121 [500] 23 418 654 962 91025 76 100 286 376 415 802 73 957 66 [3000] 92129 314 70 485 855 93001 64 215 49 78 408 694 768 829 64 67 939 94051 98 175 454 586 92 701 48 917 21 35 95088 135 [3000] 73 75 88 355 94 531 48 75 670 700 60 857 96055 108 201 53 334 486 588 89 [300] 688 99 949 97105 23 45 294 385 [3000] 98 434 47 76 531 736 981 98094 142 217 315 [1500] 45 [300] 84 404 590 990 99215 487 579 601 49 [3000] 846 65

100045 [3000] 172 240 558 857 946 66 101093 [300] 171 275 95 387 [300] 498 564 627 813 63 94 102045 75 202 15 [1500] 312 39 81 83 96 437 53 573 [300] 801 80 931 [3000] 103093 106 215 53 62 315 708 [300] 51 89 864 80 104056 197 240 71 579 [300] 88 619 949 105060 134 389 91 769 842 79 929 [1500] 60 106004 32 100 305 32 467 [1500] 537 [1500] 647 768 858 994 107070 413 75 566 641 75 709 803 45 68 908 21 47 108308 647 53 904 13 109030 76 121 66 372 646 723 824 [300]

110154 236 356 474 562 93 663 78 [300] 743 936 68 111132 399 415 79 585 660 825 97 980 112044 207 22 89 366 [300] 443 66 600 94 99 843 113139 277 94 314 422 670 948 [300] 68 114398 683 847 115044 489 606 53 825 935 116005 27 73 106 71 90 590 637 67 728 92 955 [500] 117139 50 62 344 475 592 635 770 877 97 118010 60 386 88 546 707 76 977 119125 40 324 41 61 81 531 634 40 69 828 29 40

120067 296 336 64 413 87 746 919 121067 168 613 930 122091 102 81 365 657 741 123038 227 447 666 702 32 813 124068 178 320 [300] 81 410 68 71 729 861 125066 345 407 586 701 10 29 860 970 99 126098 168 244 [1500] 339 93 857 967 127114 270 304 509 622 741 866 85 93 970 128013 31 286 422 66 71 [500] 573 692 795 129009 384 612 47 72 752 71 848 99

130276 350 67 69 631 879 131098 131 674 736 933 132057 116 267 98 358 63 77 404 56 582 728 828 133100 [1500] 23 38 48 210 81 338 639 876 134046 [300] 176 206 305 706 54 135053 [500] 99 333 [1500] 54 577 606 71 767 97 821 32 916 136231 768 137010 23 106 254 86 416 591 611 788 984 138011 66 73 100 216 313 598 682 765 899 902 [500] 17 139070 124 360 455 606 33 38 60 724 72 978

140500 784 141014 [3000] 78 240 573 636 776 864 142220 308 588 654 704 46 [1500] 97 99 873 923 90 143047 133 86 244 376 464 66 [500] 586 772 144004 123 66 304 418 41 512 44 835 73 86 145049 102 232 349 59 506 24 607 886 146045 87 112 68 249 337 455 784 861 979 147019 53 93 372 475 528 670 97 803 33 42 912 55 148254 420 31 559 623 742 863 926 64 149058 89 187 95 227 70 370 457 526 54 683 97 704 20 56 882 934

150077 243 59 464 92 506 727 151231 48 532 692 777 819 152016 45 318 48 421 653 705 897 938 72 153276 427 587 99 761 804 989 154106 23 457 78 546 931 56 65 155061 73 111 27 [1500] 453 74 520 605 750 [300] 802 937 156034 170 326 31 510 38 75 667 779 810 65 943 157118 230 86 315 33 543 777 901 49 59 62 158399 527 927 159054 182 227 79 92 754 984

160124 71 242 421 544 877 161096 382 400 93 560 718 28 800 47 932 35 [500] 162005 44 231 671 718 [1500] 80 884 163087 99 117 61 [1500] 85 381 406 539 733 94 823 40 74 911 93 164054 91 196 [500] 214 50 427 785 808 165035 [3000] 96 113 318 429 547 795 831 43 94 970 94 166214 313 167000 6 151 209 410 23 664 168047 278 357 598 609 [500] 726 40 87 916 20 94 169010 [300] 83 393 473 627 756 [300] 78

170222 53 510 80 963 70 [1500] 171103 234 347 510 623 891 99 172276 331 865 173182 208 11 [500] 19 371 539 735 47 76 828 35 950 86 97 174065 119 200 18 375 569 622 68 718 801 992 99 175113 462 [300] 582 602 [500] 21 893 921 176409 508 19 20 38 56 644 791 911 25 88 177410 790 865 949 82 87 178012 83 [500] 120 64 290 333 467 632 61 769 89 960 77 97 179146 85 98 318 32 403 505 712 [500]

180160 278 318 50 426 745 873 181010 65 104 47 49 50 248 395 792 [300] 843 74 924 182006 376 468 93 987 183062 85 104 213 379 87 543 184061 148 342 428 63 521 31 625 30 37 49 726 838 [300] 966 185053 65 92 126 [300] 94 338 51 610 888 925 186035 [300] 138 [1500] 723 930 187020 21 28 69 129 239 459 [3000] 67 610 188644 47 762 898 189188 [500] 231 398 419 543 708 19 21 821

190133 96 267 401 45 611 40 717 800 948 191135 [300] 63 217 70 541 [500] 61 [3000] 634 192050 81 [1500] 113 41 382 743 811 957 69 193003 397 414 [1500] 518 735 826 91 942 194001 194 [1500] 320 34 62 429 682 94 731 35 59 78 81 195004 29 83 357 98 416 75 95 538 55 609 53 767 71 888 939 196256 334 64 84 87 551 75 197198 219 527 79 603 836 198024 35 288 409 611 714 821 922 44 62 199055 300 608 770 805

200004 27 110 15 353 400 12 734 94 201012 54 104 [3000] 8 60 78 270 581 831 47 202269 76 659 76 816 39 203001 258 326 764 [300] 65 [500] 834 204105 313 654 96 875 205195 [3000] 268 325 59 421 91 593 894 206008 192 94 348 412 58 95 540 702 856 912 59 86 207489 866 71 928 [500] 54 208181 209 19 332 54 487 [300] 93 96 536 50 645 209169 513 24 62 618 718 28 42 808 86 981 [300]

210034 75 111 [500] 799 866 81 211124 232 [300] 71 500 2 3 59 665 752 64 [1500] 212013 128 277 387 541 627 72 733 805 [500] 56 962 213124 46 213 725 44 931 214045 362 645 777 83 [500 000] 215038 [300] 40 269 417 27 48 [3000] 89 508 10 [500] 833 938 52 216091 170 572 652 889 217020 25 97 122 213 360 408 42 522 64 783 816 924 218101 35 301 97 418 582 627 [300] 766 [500] 219042 171 281 480 555 611 777 91 809 972

220003 141 308 42 474 587 951 221022 33 80 139 47 409 16 71 695 701 832 222277 441 513 42 744 [1500] 50 59 [300] 863 970 75 223012 368 404 504 24 795 991 224030 89 [300] 90 122 41 265 [illegible] 62 [3000] 443 82 88 696 710 50 54 847 969 225004 59 91 844 51 [illegible]

[illegible]r dessen in Zweifel bleiben", fuhr Magdalena fort, „der meine Sinne so gefangen genommen hatte. Er verließ einige Tage, nachdem ich die Verlobung mit meinem früheren Bräutigam aufgehoben hatte, das Gut und ließ mir einige Zeilen hohnvoller Worte zurück Das war die gerechte Strafe meines Handelns."

Der Aufenthalt in dem Schlosse war mir selbstverständlich unerträglich geworden. Ich bat um meine Entlassung, erhielt sie und nahm eine Stelle als Erzieherin eines der reichsten Fabrikanten der Residenz an."

„Nach ungefähr drei Monaten", erzählte die Blinde weiter, „die ich im Hause des Fabrikanten äußerlich ganz angenehm verlebt hatte, bemerkte ich eines Tages bei Tische, daß ein Gedeck mehr als sonst, und gerade mir gegenüber aufgelegt war. „Mein neuer Geschäftsführer wird mit uns speisen", sagte der Hausherr. „Nehmen sie sich in acht, sich in ihn zu verlieben", fügte er scherzend hinzu, „unser Hausgenosse ist ein sehr schöner Mann." Ich lächelte gezwungen; solche Scherze waren nicht nach meinem Geschmack. In demselben Augenblick rat der Erwartete ein, und — kein Wort vermag meine Bestürzung zu schildern — ich sah mich Dem gegenüber, dessen glatte Worte ich für lauter Gold gehalten hatte. Ich raffte mühsam meine ganze Selbstbeherrschung zusammen, um meine Bewegung zu verbergen. Er jedoch plauderte und lachte nach der ersten rasch vorübergegangenen Betroffenheit völlig ungezwungen und erwähnte mit der größten Unbefangenheit, daß er mich schon kenne."

„So sehr ich bereits angefangen hatte, den Mann zu verachten, so dankte ich trotzdem dem Zufall, der mir den Elenden zugeführt hatte. Ich befand mich in der furchtbarsten Aufregung, in einer Aufregung, die sich um so mehr steigerte, je deutlicher ich erkannte, daß der neue Geschäftsführer sichtlich bemüht war, unsere Bekanntschaft als die oberflächlichste von der Welt darzustellen. Ich versuchte es aber umsonst, ihm bei erster Gelegenheit seine ganze Schlechtigkeit in's Gesicht zu schleudern, er hielt mir nicht Stand."

„Eines Mittags, als die Arbeiter bereits die Fabrik verlassen hatten, hatte ich mich in die Fabrikräume begeben und gelangte bis in den Heizraum, den der Vorschrift entgegen auch der Heizer, wohl nur für einen Moment, verlassen hatte. Da stand er, den ich schon so oft zu fassen suchte, neben dem großen Dampfkessel, anscheinend damit beschäftigt, eines der Ventile zu untersuchen. Kaum wurde er meiner ansichtig, als er eiligst den Raum verlassen wollte; doch er mußte an mir vorüber, und ich vertrat ihm den Weg. Es kam zu einer schrecklichen Szene, deren Schilderung ich Ihnen sparen will. Genug, ich ließ mich von meiner grenzenlosen Erregtheit hinreißen, die Drohung auszusprechen, seine Schlechtigkeiten dem Fabrikherrn zu enthüllen. Da raubte der Zorn dem Menschen alle Besinnung. Er gab mir einen Stoß, daß ich taumelnd stürzte. Im Fallen griff ich tastend nach einem Halt, ich faßte den Hahn eines Ventils, er öffnete sich — und zischend strömte die Fluth kochenden Dampfes über mein Gesicht."

„Entsetzlich!" schrie Yella auf.

Magdalena schien es nicht zu hören, sie sprach langsam weiter. „Was der Geschäftsführer seinem Chef über jenen Vorfall gesagt, habe ich nie erfahren. Ich wurde zu meiner Mutter gebracht. Die Brandwunden im Gesicht und an den Händen heilten verhältnißmäßig bald unter geeigneten Mitteln, aber mein Augenlicht war für immer verloren."

„Und die Sorge für Sie war ganz Ihrer armen Mutter überlassen? Niemand nahm sich Ihrer an?"

„O nein, wir waren nicht ganz verlassen", entgegnete die Blinde bewegt. „Es bleibt ein wahres Wort: „Wo die Noth am größten, da ist Gottes Hilfe am nächsten." Gerade der Mann, dem ich so großes Leid zugefügt hatte, erbarmte sich unser."

In diesem Augenblick erklang lautes Sprechen in der Bibliothek. „Mein lieber Direktor", sagte die Stimme Strehlens, bis jetzt habe ich zwar noch immer gefunden, daß Sie Recht hatten, aber diesmal bin ich meiner Sache zu sicher, sonst würde ich Ihnen eine Wette vorschlagen."

„Aus eben demselben Grunde könnte ich die Wette nicht eingehen", hörte man Siegfried heiteren Tones entgegnen. „Wir können uns ja sofort überzeugen; wo steht das Lexikon, Herr Baron?"

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: A. Schultz in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.